

## Anlage III – Eingaben aus der Bewohnerschaft

Nr.	Eingabe	Umsetzung
1.	Die Erstellung des Handlungskonzepts und vor allem der Zielsetzungen in den verschiedenen Handlungsfeldern sollte in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit den Stadtteilakteuren erfolgen. Die Zielsetzungen in den verschiedenen Handlungsfeldern sollten durch Arbeitsgruppen aus Verwaltung und intermediärem Bereich über einen längeren Zeitraum weiterentwickelt werden.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Der Umsetzungssachstand zu den einzelnen Zielsetzungen wurde jährlich in politischen Gremien vorgestellt. Das Handlungskonzept wird in 2016 für die nächsten fünf Jahre mit dem Namen „Eppinghofen 2021“ fortgeschrieben. Der Beteiligungsprozess von Fachämtern der Stadtverwaltung, Vereinen, Verbänden und der Bevölkerung hat bereits begonnen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Beschlussvorschlag für Hauptausschuss: Die vorgeschlagene Arbeitsweise wird im Rahmen der Fortschreibung des Handlungskonzeptes (bspw. alle 2 Jahre) berücksichtigt werden.</p>
2.	Beibehaltung der Lichtsignalanlagen (LSA)-geregelten Kreuzung Klöttchen / Heißener Straße, da die Fläche für die Einrichtung eines Kreisverkehrs zu klein ist.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der beschriebene Bereich ist für die Errichtung eines Kreisverkehrs ausreichend. Des Weiteren ist die Planung für diese Maßnahme bereits abgeschlossen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
3.	Klöttchen soll Einbahnstraße bleiben und einspurig werden (großzügige Straßenführung mit Parkbuchten und Baumbewuchs).	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Zweirichtungsverkehr am Klöttchen wirkt sich positiv auf die Gesamtverkehrssituation in Eppinghofen aus. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme ist die Anlage von Parkstreifen und Bäumen auch bereits finanziell gesichert.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
4.	Bei der bestehenden Ampelschaltung am Klöttchen sollten die Grünphasen verlängert werden, um das An- und Abfahren der PKWs zu minimieren.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Vorschlag von verlängerten Grünphasen ist aufgrund der unterschiedlichen Umlaufzeiten der Lichtsignalanlagen derzeit nicht möglich. Mittelfristig wird sich die Situation erübrigen, da zwei Kreisverkehre in diesem Bereich geplant sind.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
5.	Die Geschwindigkeit am Klöttchen sollte auf Tempo 30 reduziert werden. Ein „Flüsterasphalt“ wäre zudem wünschenswert.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die vorgesehene Verkehrsplanung sieht die Errichtung von Kreisverkehren vor, welche eine entsprechende Geschwindigkeitsbegrenzung zur Folge haben wird. Außerdem ist die Installation einer „lärmoptimierten Asphaltdeckschicht“ vorgesehen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
6.	Die Anlage von Schutzstreifen	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b></p>

	für Radfahrer ist nur sinnvoll, wenn ein Zuparken durch Kontrollen der Verkehrsüberwachung verhindert wird.	Diese Anregung entspricht auch der Erfahrung von Amt 66 – „Amt für Verkehrswesen und Tiefbau“ und kann nur unterstrichen werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
7.	Möglichkeit der Be- und Entladung im nördlichen Bereich des Klöttchen soll bei behalten werden (Bitte um Berücksichtigung bei der Verkehrsplanung).	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Eingabe wurde für die weitere Verkehrsplanung vermerkt und wird soweit wie möglich berücksichtigt. <hr/> Abschließend bearbeitet.
8.	Errichtung der Wohnbebauung Klöttchen unter Beibehaltung der Frischluftschneise und einer Grünanlage.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Freifläche am Klöttchen wird zunächst für die temporäre Unterbringung von Geflüchteten gebraucht. Das Interesse an einem alternativen Wohnprojekt ist zudem aktuell nicht an dem Standort gegeben. <b>Sachstand April 2014:</b> Das alternative Wohnprojekt ist auch weiterhin in Planung. Es werden zunächst die Straßenbaumaßnahmen am Klöttchen umgesetzt. Mit einer tatsächlichen Wohnbebauung des Bereichs ist nicht vor 2018 zu rechnen. Siehe Anlage I Nr. 14. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Bebauungsplan „Klöttchen – Innenstadt 32“ wurde unter anderem mit dem Ziel eingeleitet, ein alternatives Wohnungsbauprojekt in Verbindung mit neuen Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Quartieren zu schaffen. Des Weiteren sind begrünte Platzbereiche geplant und die Erhaltung der Belüftungsschneisen empfohlen. Dies könnte mit einer entsprechenden Stellung der einzelnen geplanten Gebäude sowie der Abstände zwischen den Gebäuden erzielt werden. Derzeit bewirbt die Stadt Mülheim das Projekt, um passende Investoren zu finden.
9.	Die Neubautätigkeiten im Bereich Scheffelstraße und Klöttchen werden langfristig zu einer weiteren Steigerung der Schülerzahlen im Teilraum Eppinghofen führen und somit zu einem erhöhten Bedarf an Schulplätzen.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2013 bleibt unverändert): Die Neubautätigkeiten in diesem Bereich befinden sich zurzeit noch in der Planungsphase, was darauf schließen lässt, dass in den nächsten Jahren keine Bedarfsänderung eintreffen wird. Wann eine Änderung der Schülerzahlen in diesem Bereich eintritt ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau zu prognostizieren. Inwiefern sich der zukünftige Bedarf ändert und welche Folgen diese Änderung haben sollte, muss zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.
10.	Das Schulgelände und die Sporthalle Bruchstraße sind außerhalb der Schulzeit wichtige	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Zusammenhang mit dem geplanten Kita-Neubau auf dem Schulgrundstück wird die verbleibende

	Freizeitorte für den Stadtteil.	<p>Schulhoffläche neu strukturiert. Neben der schulischen Nutzung bleibt – wie bei allen Mülheimer Schulhöfen – die außerschulische Nutzung weiterhin möglich. Bspw. wurden Bolzplatztore gespendet, welche auf dem Schulgelände aufgestellt wurden. Dadurch nutzen nun Kinder und Jugendliche vermehrt den Bereich in ihrer Freizeit.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen läuft zurzeit noch. Es werden bereits erste Projekte im Rahmen dessen umgesetzt. Die besagten Flächen wurden in die Pläne aufgenommen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Schulgelände wird in den Masterplan Spielen und Bewegen aufgenommen. Dabei wird überprüft, ob und wie der Schulhof noch besser von Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann.</p>
11.	Schwerlastverkehr (LKW über 7,5t) aus dem Stadtteil halten; evtl. nur für Lieferverkehr zulassen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Auf den Hauptverkehrsstraßen soll und muss zur Versorgung der Bevölkerung Schwerlastverkehr fließen. Aufgrund dessen kann der Schwerlastverkehr nicht komplett aus dem Stadtteil ferngehalten werden. Außerdem liegen in den Nebenstraßen keine Beschwerden vor, sodass eine Verdrängung des Schwerlastverkehrs nicht stattfinden muss.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
12.	Ansiedlung von „hochwertiger“ Dienstleistungs-, Produktions- und Kreativwirtschaft im Stadtteil durch Mülheim & Business	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Games Factory Ruhr konnte inzwischen voll vermietet werden. 22 Firmen und Freelancer mit insgesamt rund 75 Beschäftigten sind derzeit in der Games Factory tätig. Die im Rahmen des Förderprojektes „Kreativ-Quartiere Ruhr“ beantragte Leerstandskartierung und Befragung wurde durchgeführt. In Eppinghofen gab es fast ausschließlich kleine und nicht zusammenhängende Flächen, die für eine Realisierung und Vermarktung im Sinne einer zweiten Themenimmobilie nicht in Frage kamen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> M&amp;B hat die Grundlage mit der Ansiedlung der Games Factory Ruhr und der Schaffung des KreativQuartiers schon gelegt und verfolgt weiterhin den Ansatz, die Ansiedlung von Kreativwirtschaftenden in Eppinghofen zu stärken. Anfang September 2012 ist ein Förderantrag im Rahmen des Förderprogramms KreativQuartiere Ruhr gestellt worden (Förderhöhe 90%). Ziel ist es, das KreativQuartier verstärkt im Stadtteil</p>

		Eppinghofen zu öffnen. Maßnahmen sind u. a. eine Leerstandserhebung sowie eine kreativwirtschaftliche Nutzungsanalyse für Leerstände im Stadtteil Eppinghofen.
13.	Aufbau eines Katasters der Hauseigentümer je Straße, um als Informations- und Kommunikationsplattform bei Straßen- oder Kleinquartiermaßnahmen gezielt zusammenarbeiten zu können, das Ganze nicht als Stern – sondern als Netzstruktur – also auch nutzbar von den Personen auf der Liste.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Aufbau eines solchen Katasters ist aus organisatorischen und personellen Gründen nicht realisierbar. Es besteht zwar die Möglichkeit bei Amt 62 – „Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung“ solche Daten zu bekommen, jedoch nur unter strengen Auflagen bezüglich Datenschutzes. <hr/> Abschließend bearbeitet.
14.	Ampelschaltung an der Kreuzung Eppinghofer Straße / Parallelstraße (ebenso am Bahnhof und Löwenhof) sollte verlängert werden, um den Rückstau auf der Eppinghofer Straße zu vermeiden / reduzieren.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Diese Anlagen sind Bestandteil eines komplexen Verkehrssystems und können nicht einzeln betrachtet werden. Generell lässt sich feststellen, dass Verlängerungen der Grünzeiten an der einen Stelle negative Auswirkungen an anderer Stelle mit sich bringen (bspw. für Querverkehr, Fuß- und Radverkehr). Jede Änderung muss hier einzeln getestet bzw. evaluiert werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
15.	Stadtarchiv für Kindergarten oder Stadtteilbücherei umnutzen (weitere Personen sprachen sich gegen die Umnutzung des Stadtarchivs als möglichen Kita-Standort aus, da sie das Gelände nicht als geeignet empfinden).	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtarchiv wird entsprechend des Ratsbeschlusses vom 21.07.2011 verkauft (siehe V 11/0309-01). <hr/> Abschließend bearbeitet.
16.	Fuß- und Radwegführung sollte getrennt erfolgen (Radwege auf Fahrbahn Umsetzten und besser markieren + durchgängige Wegführung → besonders im Bereich Eppinghofer Straße).	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Eine Änderung der Fuß- und Radwegführung kann nur schrittweise im Zusammenhang mit konkreten Straßenbauprojekten erfolgen, da die Arbeiten sonst den Verkehr (Fußgänger, Rad- und Autofahrer) zu stark einschränken würden. Eine mögliche zukünftige Umgestaltung sollte außerdem im Einklang mit der Mülheimer Verkehrsplanung stehen. <hr/> Abschließend bearbeitet.
17.	Raus aus den Hinterhöfen! - In Zukunft sollte sich die Stadtteilentwicklung auf die Beseitigung sogenannter „Hinterhöfe“ konzentrieren, um so eine „Öffnung“ des Stadtteils zu demonstrieren und	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist aus rechtlichen Gründen nicht befugt sich direkt an der Beseitigung der „Hinterhöfe“ zu beteiligen. Bauliche Veränderungen dieser sind nur von Seiten der Eigentümer umsetzbar, jedoch kann die Stadt Mülheim an der Ruhr hier beratend zur Seite

	Angsträume zu beseitigen.	stehen. <hr/> Abschließend bearbeitet.
18.	„Shared Space“ für Eppinghofen - Eppinghofen sollte sich in Gänge, aber vor allem an der Eppinghofer Straße, zur verkehrsberuhigten Zone nach holländischem Modell entwickeln, bei der Fußgänger, Fahrrad- und Autofahrer gleichberechtigt sind. Dies würde wesentlich zur Aufwertung der Atmosphäre im Stadtteil beitragen.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Eppinghofer Straße autofrei zu gestalten ist schwierig. Aufgrund der Förderung durch das Programm Soziale Stadt Innenstadt (zu dessen Programmgebiet auch Teile der Eppinghofer Straße gehören) ist eine Aufwertung des Fußgängerbereichs zurzeit in Planung. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Im Entwurf zum städtischen Lärmaktionsplan (LAP) wurde unter anderem die Eppinghofer Straße als Lärmbrennpunkt ausgewiesen. Die „Überlegungen zur Situationsverbesserung sollten im Rahmen übergreifender Konzepte der Stadtentwicklung und Verkehrsplanung erfolgen“ (siehe Kap. 10.6.2 Temporeduzierung, LAP S. 64). In diesem Zusammenhang wäre eine Prüfung des „Shared Space“ Ansatzes zu machen.
19.	„Platz der Kulturen“ - An der Eppinghofer Straße / Ecke Bruchstraße könnte durch den kompletten Umbau dieser Straßenecke ein riesiger Platz entstehen, der nicht nur für gute Arbeit und eine lokal florierende Wirtschaft sorgen kann, sondern auch ein geeigneter Treffpunkt für die Menschen in Eppinghofen darstellen kann.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2013 bleibt unverändert): Die Errichtung eines „Platz der Kulturen“ erfordert eine städtebauliche Planung und einen Umbau der Eppinghofer Straße. Es wäre zu prüfen, ob die positiven Effekte einer solchen Maßnahme im Verhältnis zu entstehenden Kosten stehen.
20.	Das Parkchaos beherrschen - Es sollen mehr geeignete Parkplätze in und um Eppinghofen herum entstehen und dafür die Parksünder auf der Eppinghofer Straße und der Aktienstraße konsequent bestraft werden, um Verkehrsgefahren zu minimieren. Am „Platz der Kulturen“ könnte zudem ein unterirdisches Parkhaus entstehen.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die angespannte Parksituation an der Eppinghofer Straße und Aktienstraße wird bereits durch die zuständigen Behörden regelmäßig überwacht. Werden „Parksünder“ identifiziert, wird im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten gehandelt. <hr/> Abschließend bearbeitet.
21.	„Eppinghofer Allee“ - Als weitere Image-Maßnahme und auch Beitrag zur Umweltverbesserung soll die Eppinghofer Straße zur verkehrsberuhigten Allee mit zahlreichen Bäumen aufgewertet werden.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Aufgrund der vorhandenen unterirdisch verlaufenden Leitungen im Gehweg- und Fahrbahnbereich ist eine Begrünung durch die Anlage von Bäumen auf der Eppinghofer Straße nicht möglich ist. 2011 wurden jedoch bereits Blumenkübel installiert, um einen „Ersatz“ für besagte „Allee“ zu schaffen. <hr/>

		Abschließend bearbeitet.
22.	„Solidarpakt Mülheim“ - In Zukunft soll vor allem bei Stadtentwicklungsprojekten eine Prioritätenliste aufgestellt werden, die vor allem strukturell benachteiligte Stadtteile wie Eppinghofen dauerhaft fördern, um so die Schere zu wohlhabenderen Stadtteilen allmählich zu schließen.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Das Programm Soziale Stadt Innenstadt (zu deren Programmgebiet Teile von Eppinghofen gehören) bietet neue Ansatzpunkte, um die Entwicklung von Eppinghofen weiter voranzubringen. (siehe Anlage I Nr. 26)</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Siehe Anlage I Nr. 26</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Im Rahmen des Stadtteilmanagements Eppinghofen entstehen Projekte, die bestimmte Bereiche des öffentlichen Lebens beleuchten (bspw. Sport oder Kultur). Weiterhin ist das Stadtteilmanagement Eppinghofen stets um einen effizienten Informationsaustausch mit den Bürger/innen bemüht (bspw. Bewohnerforum).</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Verwaltung ist darauf ausgerichtet, alle Stadtteile Mülheims gleichwertig zu behandeln. Aufgrund dessen werden in der Verwaltung bereits Projekte mit dieser Zielsetzung umgesetzt. Bspw. ist Dezernat VI – „Umwelt, Planung und Bauen“ bei Stadtentwicklungsprojekten des Dezernats V – „Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur“ beteiligt und kann sie bei solchen Projekten unterstützen.</p> <p>Da durch das Programm Soziale Stadt in Eppinghofen bereits in der Vergangenheit „besonderer Entwicklungsbedarf“ festgestellt wurde, konnte das Stadtteilmanagement Eppinghofen etabliert werden. Dieses besteht auch nach Auslaufen des Programms Soziale Stadt fort, um sich gezielt um die Belange Eppinghofens zu kümmern.</p>
23.	„Eppinghofer Fonds“ - Bürger sollen künftig die Möglichkeit haben auf schnellen und unbürokratischen Wegen in „ihren“ Stadtteil Eppinghofen zu investieren.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Rahmen des ersten Eppinghofer Adventskalenders im Dezember 2015 ist eine kleine Summe aus Spenden zusammen gekommen, die dem Stadtteilmanagement Eppinghofen übergeben wurde. Die Gelder werden ausschließlich für gemeinnützige Projekte (mit dem Fokus der Flüchtlingsarbeit) verwendet.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Es besteht auch weiterhin die Möglichkeit Spendengesuche beim Stadtteilmanagement Eppinghofen oder der Mülheimer Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH vorzutragen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Mögliche Spenden können auf das Hauptkonto der gemeinnützigen Mülheimer Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH überwiesen werden (Sparkasse Mülheim, Kontonr.: 175041800). Eine</p>

		entsprechende Spendenbescheinigung für den Spender ist über das Stadtteilbüro zu beantragen.
24.	Umnutzung Stadtarchiv ist hinfällig, da der Rat der Stadt die Veräußerung beschlossen hat.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtarchiv wird entsprechend des Ratsbeschlusses vom 21.07.2011 verkauft (siehe V 11/0309-01).</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
25.	Seniorengerechte Wohnformen im Stadtteil ausbauen (bspw. durch Behindertengerechten Umbau im Bestand).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Rahmen der Themenforen wurden im Sommer 2015 die Experten/innen des Sozialamtes u.a. zu dieser Thematik eingeladen. Interessierte Bürger/innen konnten sich diesbezüglich beraten lassen.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Das Beratungsangebot bezüglich des Umbaus in seniorengerechte Wohnungen besteht auch weiterhin. Sowohl die Stadtverwaltung als auch das Stadtteilmanagement Eppinghofen stehen diesbezüglich gerne zur Verfügung.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der seniorengerechte Ausbau von Wohnungen ist nur durch den Eigentümer umsetzbar. Die Stadt Mülheim (Amt 62 - "Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung") steht bei Fragen gerne zur Seite. Der Umbau kann durch Fördermaßnahmen generell unterstützt werden.</p>
26.	Analyse der Freiflächen entlang des Tourainer Rings – welche sollten als Frei- und Erholungsfläche / Sportfläche erhalten bleiben?	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Fläche zwischen Verein- und Uhlandstraße wird ab dem Frühjahr 2016 in verändertem Zuschnitt wieder durch den Internationaler Eppinghofer Bewohnergarten e.V. genutzt. Neben der Wiedereinrichtung der Bewohnergärten sollen dort auch die Abstellplätze für die Wagen der Markthändler sowie eine Wertstoffsammelstelle (wieder-) eingerichtet werden. (Siehe dazu auch Anlage I Nr. 16.)</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Zurzeit wird geprüft ob die Internationalen Eppinghofer Bewohnergärten e.V. die ehemalige Fläche zwischen Verein- und Uhlandstraße wieder bewirtschaften können. Weitere Flächen sind ebenfalls in Planung. Die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen ist noch nicht abgeschlossen.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen läuft zurzeit noch. Das Stadtteilmanagement Eppinghofen sucht ebenfalls nach Flächen, die für eine langfristige Gartennutzung in Frage kommen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Diese Eingabe wird im Rahmen des Masterplan Spielen &amp; Bewegen berücksichtigt, welcher sich mit</p>

		der Um- und Zwischennutzung von Brachflächen im Stadtgebiet beschäftigt. Des Weiteren sollte bei dieser Analyse sollte auch der, im Rahmen der Leitbildentwicklung und Charrette Woche, geäußerte Bedarf nach weiteren öffentlichen Gärten Berücksichtigung finden. Diese können auch als mögliche Zwischennutzung von städtischen Brachflächen umgesetzt werden („mobile“ Gärten).
27.	Entwicklung des Behelfsparkplatzes Uhlandstraße zur Spiel- und Bewegungsfläche.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Hierbei handelt es sich um eine Fläche im Privateigentum, die nach §34 bebaubar wäre. Sollte der politische Wille bestehen, die Fläche im o. g. Sinn zu entwickeln ist die Einleitung eines Bebauungsplans notwendig und der Eigentümer zu entschädigen. Da die Bebauung in Eppinghofen ohnehin dicht ist, würde in diesem Bereich die Entwicklung einer Spiel- und Bewegungsfläche mehr Sinn machen.  Die genannte Fläche wurde in den Masterplan Spielen und Bewegen aufgenommen. So findet die gewünschte Entwicklung Berücksichtigung.</p> <hr/> Abschließend bearbeitet.
28.	Kommentar zu geplanten Maßnahmen: „Angebot an Kindertageseinrichtungen im Stadtteil baulich erweitern“ - Viel befahrene Straßen sind eher untauglich als Standorte. Besser wären verkehrsberuhigte Zonen oder als Teil einer Wohnsiedlung.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sollten Tageseinrichtungen mit 4–6 Gruppen gebaut werden. Aufgrund dessen kommen in Eppinghofen nur wenige Baugrundstücke in Frage, was den Ausbau von Kita zusätzlich erschwert.</p> <hr/> Abschließend bearbeitet.
29.	Umgestaltung der Parkanlage Goetheplatz dauert bereits zu lange, Bewohner haben bereits die Lust verloren / Projektstart verzögert sich bereits zu lang.	Meinungsäußerung
30.	Umsetzung der Fassadenbegrünung nur bei vorliegendem Pflegekonzept.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b>  Eine Fassadengestaltung kann über das neu, im Rahmen der Städtebauförderung eingerichtete, Hof- und Fassadenprogramm im Programmgebiet Soziale Stadt Mülheimer Innenstadt gefördert werden (siehe Anlage I Nr. 26). Anträge und weitere Informationen (z.B. Straßenzüge) hierzu können an das Team Innenstadt gestellt bzw. angefragt werden. Zudem ist weiterhin eine Beratung über die Mülheimer Initiative für Klimaschutz möglich.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Dieses Beratungsangebot richtet sich auch weiterhin an interessierte Eigentümer/innen. Sowohl die Mülheimer Initiative für Klimaschutz als auch das</p>

		<p>Stadtteilmanagement Eppinghofen stehen gerne zur Verfügung.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Fassadenbegrünung fällt in den Bereich der planmäßigen Bauwerksbegrünung und unterliegt im Bereich der Eppinghofer Straße zahlreichen Restriktionen durch Leitungsbahnen im Gehwegbereich. Eine Gesamtumsetzung in Eppinghofen ist aus diesen Gründen und auch wg. der Kosten und heterogenen Eigentümerstruktur nicht möglich. Einzelne Eigentümer können aber gezielt angeschrieben und durch Fördermittel der Mülheimer Initiative für Klimaschutz unterstützt werden.</p>
31.	<p>Die Busse des ÖPNV sind sehr laut. Es werden Schallschutzmaßnahmen gewünscht.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Da keine Verortung der Eingabe stattgefunden hat, kann nur eine generelle Beurteilung stattfinden. Die Mülheimer Verkehrs Gesellschaft (MVG) regelt den Fahrzeugeinsatz und bemüht sich bereits um den Einsatz emissionsarmer und leiser Fahrzeuge in erheblich vorbelasteten Bereichen: auf der Eppinghofer Straße (Linie 124) wird bereits ein leiser und „sauberer“ Hybrid-Bus eingesetzt. Soweit es um passive Schallschutzmaßnahmen (Fenster, Schalldämmlüfter) geht, kann die Stadt Mülheim aufgrund der Haushaltslage zurzeit keine finanzielle Unterstützung leisten.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
32.	<p>Auf Basis des Eigentümer-Katasters (siehe Nr. 13): Möglichkeiten zur dezentralen gemeinsamen Nutzung von Blockheizkraftwerken prüfen, Unterstützung beim Aufbau von kleinen Betreibergesellschaften, Hilfe bei der Planung und der Umsetzung.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Aus Gründen des Datenschutzes ist dieser Wunsch nicht umsetzbar. Eine Ansprache von Eigentümern in einem bestimmten Bereich und Aktivitäten dieser Art müssten einzeln umgesetzt werden. Die Stadt Mülheim kann hier beratend zur Seite stehen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
33.	<p>Ersatzpflanzungen für Baumfällungen sollten generell im Nahbereich der Maßnahmen vorgenommen werden.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Solche Ersatzpflanzungen sind im generellen wünschenswert und es wird fortlaufend geprüft, inwiefern eine Umsetzung möglich ist.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Zwei Beispiele für eine gelungene Umsetzung sind die Bereiche Kämpchenstraße/Dickswall und der Kreisverkehr auf der Eppinghofer Straße, der zurzeit neu bepflanzt wird.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
34.	<p>Geschwindigkeitskontrollen im Bereich Dichterviertel zur Lärminderung und</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Hier ist die Benennung konkreter Straßenzüge notwendig, um zu prüfen ob mit dem mobilen</p>

	Luftreinhaltung.	<p>Geschwindigkeitsmessgerät gemessen werden kann (Länge und Zustand der Straße sind ausschlaggebend). Zudem muss ein sog. schützenswerter Bereich vorliegen, d. h. Schulen, Kindergärten, Altenheime müssen in unmittelbarer Nähe liegen. Sollte dies nicht der Fall sein, darf die Kommune keine Geschwindigkeitsüberwachung vornehmen.</p> <p>Gerne können Bewohnerinnen und Bewohner hierzu im „Bewohnerforum Eppinghofen“ Stellung nehmen. Das Stadtteilmanagement wird diese Eingaben dann an Amt 32 – „Ordnungsamt“ weiterleiten. (Siehe dazu auch Anlage III Nr. 93)</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
35.	Einrichtung und Kontrolle (Durchfahrt) von Anwohnerstraße im Bereich Dichterviertel.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> In einer „Anliegerstraße“ (Verbot für Fahrzeuge, Anlieger frei) dürften z. B. Besucher und Beschäftigte die Straße nicht benutzen. Da aber aus rechtlicher Sicht jeder im Dichterviertel ein berechtigtes Anliegen haben kann, müsste bei einer Überwachung nachgewiesen werden, dass die betreffende Person lediglich durch die Straße fuhr. Dies ist in der Praxis kaum möglich, weshalb die Eingabe nicht umgesetzt werden kann.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
36.	Vorhandene Geschwindigkeitsbegrenzungen überwachen und durchsetzen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Hier ist die Benennung konkreter Straßenzüge notwendig, um zu prüfen ob mit dem mobilen Geschwindigkeitsmessgerät gemessen werden kann (Länge und Zustand der Straße sind ausschlaggebend). Zudem muss ein sog. schützenswerter Bereich vorliegen, d. h. Schulen, Kindergärten, Altenheime müssen in unmittelbarer Nähe sein. Sollte dies nicht vorliegen, darf die Kommune keine Geschwindigkeitsüberwachung vornehmen.</p> <p>Gerne können Bewohnerinnen und Bewohner hierzu im „Bewohnerforum Eppinghofen“ oder in der offenen Sprechstunde Stellung nehmen. Das Stadtteilmanagement wird diese Eingaben dann an Amt 32 – „Ordnungsamt“ weiterleiten.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
37.	Ein Platz an der Sonne - Im Industriestadtteil Eppinghofen soll verstärkt auf Sonnenenergie gesetzt werden. Hierzu sollen Bundes- und kommunale Mittel akquiriert werden.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Besondere stadtteilbezogene Fördermittel gibt es zu diesem Thema nicht. Die Stadt Mülheim an der Ruhr setzt flächendeckend auf mehr Solarenergie. Gefördert wurde das Solardachkataster, mit dem - auch für Eppinghofen - die Potentiale kostenlos und online von jedem Interessierten für jedes Dach</p>

		<p>individuell ermittelt werden können. Die Förderung findet über die subventionierte Vergütung für den eingespeisten Strom statt.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
38.	<p>Ein Leben lang in Eppinghofen - Es ist wünschenswert Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen für ein Kind / einen Jugendlichen im Verlauf des Lebens alle Bildungsabschlüsse stadtteilnah machen zu können.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Das Angebot der Mülheimer Schulen der Sekundarstufe I ist auf die gesamtstädtischen Bedarfe und Versorgungsnotwendigkeiten hin ausgerichtet. Mit der im Sommer 2016 endgültig auslaufenden Max-Kölges-Schule kann aufgrund zurückgegangener Schülerzahlen das dortige Hauptschulangebot zukünftig nicht aufrechterhalten werden. Das Hauptgebäude der Max-Kölges-Schule wird jedoch für die Seiteneinsteigerbeschulung weitergenutzt werden.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Möglichkeiten, alle Bildungsabschlüsse stadtteilnah erwerben zu können, sind im Rahmen der anstehenden Neuorientierung des Schulsystems zu prüfen. Die obere Schulaufsichtsbehörde hat bereits angeregt, ein stabiles Angebot bei Haupt- und Realschulen sichern. Gegebenenfalls können auch neue Gesamt- oder Sekundarschulen errichtet werden.</p>
39.	<p>Aufgabe der Hauptschule Bruchstraße noch umstritten (Bürgerentscheid).</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dem Bürgerentscheid über den „Erhalt der Gemeinschaftshauptschule an der Bruchstraße“ vom 22.04.2012 wurde mehrheitlich entsprochen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
40.	<p>Hauptschule ist bis mindestens 2015 wichtiger Akteur der Stadtteilarbeit (u. a. Bereitstellung von Räumlichkeiten für Stadtteilprojekte und Bildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene).</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dem Bürgerentscheid über den „Erhalt der Gemeinschaftshauptschule an der Bruchstraße“ vom 22.04.2012 wurde mehrheitlich entsprochen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
41.	<p>Hauptschule Bruchstraße sollte programmatisch weiterentwickelt werden. Mögliche Konzepte hierfür liegen bereits vor.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Überlegungen zur programmatischen Ausrichtung / Weiterentwicklung des Schulangebotes in der Sekundarstufe I sollten im Rahmen der Neuorientierung (siehe Anlage III Nr. 38) einbezogen werden.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
42.	<p>Senkung der Klassenfrequenzrichtzahl für besonders belastete Schulen.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Schulministerium beabsichtigt, die Klassenfrequenzrichtwerte sowohl für die Grundschulen wie auch für die Schulen der Sekundarstufe abzusenken. Da die</p>

		<p>Klassenfrequenzrichtwerte jedoch vom Land NRW festgelegt werden, kann die Stadt Mülheim an der Ruhr hier nicht direkt tätig werden.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
43.	EEC für die Umsetzung an Grundschulen weiterentwickeln.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule bietet die Möglichkeit zum Austausch über die Inhalte und die Erfahrungen des Ansatzes Early Excellence.</p> <p>Bei den themenspezifischen Workshops, in den Arbeitskreisen Kita/Grundschule und bei der Umsetzung des Bildungshauses findet der Ansatz weiterhin Berücksichtigung. Siehe dazu auch Anlage I Nr. 40</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Bei den Bemühungen zur systematischen Grundschulentwicklung findet EEC und die Erfahrung die mit dem elementarpädagogischen Ansatz und seiner Einführung in Kita gemacht wurden, Berücksichtigung.</p>
44.	Zusätzliche Kita sollten schnell baulich umgesetzt werden.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Neben der Verlagerung und Erweiterung der Tageseinrichtung Zunftmeisterstraße an die Auerstraße (4 zusätzliche Gruppen) und der Neuinbetriebnahme einer 4-gruppigen Kita an der Löhstraße zum Sommer 2016 sind darüber hinaus insgesamt 7 weitere Gruppen (Bruchstraße + Erweiterung einer bestehenden Kita) für 2017 in Planung.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Es sind zwei weitere Standorte für Kindergärten geplant. Zurzeit sind die Liegenschaften Parallelstraße und Ecke Auerstraße/Tourainer Ring im Prüfstadium (siehe V12/0814-01). Die Kita Uhlandstraße wird sich als Familienzentrum (siehe V 12/0576-01) zertifizieren lassen. Im Rahmen der Umsetzung von EEC in den städtischen Kita, wird die Zusammenarbeit mit den Eltern intensiviert und deren Interessen und Bedürfnissen entsprechend Unterstützungsangebote installiert.</p>
45.	Kita mit starken sozialen Belastungen vorrangig zu Familienzentren ausbauen (nicht nur Uhlandstraße).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Der Stadt Mülheim an der Ruhr wurde ein Kontingent für das Kita-Jahr 2015/2016 zugeteilt. Im Rahmen des nächsten Trägerdialoges wird abgestimmt, welcher Träger das Kontingent übernehmen wird.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat ihr Kontingent für Familienzentren bereits durch die Kita Uhlandstraße und Hans-Böckler-Platz ausgeschöpft. Für weitere Vergaben ist besonders die soziale Belastung der Familien der Kita im Fokus.</p>

46.	Aufbau eines Quartiersbudgets zur Umsetzung von Kooperationsprojekten.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Rahmen des Programms Soziale Stadt Innenstadt (zu dessen Programmgebiet Teile von Eppinghofen zählen) gibt es einen Fördertopf für Projektideen von Bürger/innen.</p> <p>Zudem werden weiterhin erfolgreich Sponsoring Gelder zur Umsetzung von Kooperationsprojekten durch das Stadtteilmanagement eingeworben.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Umsetzung von Kooperationsprojekten wurde auch bisher immer durch projektbezogene extern eingeworbene Mittel vorgenommen. Die Bereitstellung eines zusätzlichen Verfügungsfonds könnte über einen Förderantrag bei der Landesregierung erfolgen, wobei der kommunale Eigenanteil bei 50% läge. Aufgrund des erheblichen personellen und organisatorischen Aufwands wird die Einrichtung eines solchen Verfügungsfonds als nicht sinnvoll angesehen. Des Weiteren konnten bisher alle Projekte auch ohne ein Quartiersbudget durchgeführt werden (siehe Anlage III Nr. 23).</p>
47.	Erhalt der Hauptschule und Umsetzung der Konzeption Zukunftsschule.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> In der Ratssitzung vom 07.10.2010 wurde durch einen mehrheitlichen Beschluss des Rates die weitere Umsetzung des Projekts „Zukunftsschule Mülheim Eppinghofen“ beendet (siehe A10/0714-01).</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
48.	Erhalt und Sanierung der Hauptschule Bruchstraße. (Finanzierung durch Verzicht auf den Abriss des Overflys am Hauptbahnhof.)	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dem Bürgerentscheid über den „Erhalt der Gemeinschaftshauptschule an der Bruchstraße“ vom 22.04.2012 wurde mehrheitlich entsprochen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
49.	Erhalt und Sanierung der Grundschule Dichterviertel.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Rat der Stadt hat mit der Beschlussvorlage V 11/0533-01 den Bildungsentwicklungsplan beschlossen. Dieser besagt, dass die Grundschule am Dichterviertel (Bruchstraße) erhalten bleibt und saniert werden soll.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
50.	Stadtarchiv wäre als Kindergarten oder als Frühkindliches Bildungszentrum umzunutzen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtarchiv wird entsprechend des Ratsbeschlusses vom 21.07.2011 verkauft (siehe V11/0309-01).</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
51.	Schaffung von zusätzlichen Kita-Plätzen vor Ort mit ergänzenden Angeboten (bspw. Sprachkurse	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Siehe Anlage III Nr. 44</p>

	<p>und Informationen über vorhandene Unterstützungsangebote) für die Eltern → Ausbau weiterer Kita zu Familienzentren (Hierfür sprachen sich die Teilnehmer des Bewohnerforums am 19.01.2012 einstimmig aus).</p>	
<p>52.</p>	<p>Den Übergang Kita – Grundschule – weiterführende Schule im Stadtteil vernetzen.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die genannten Kooperationen und Aktionen aus 2015 werden fortgesetzt. Der gemeinsame Fachtag aller Akteure im Übergang Kita-Grundschule findet 2016 zum Thema „Durchgängige Sprachbildung“ statt. Parallel dazu wird an vier Modell-Kitas im Tandem mit vier Modell-Grundschulen (u.a. Schule im Dichterviertel) ein begleiteter Prozess zur Entwicklung von durchgängigen Sprachbildungskonzepten begonnen.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Die Kooperation zwischen Schulaufsicht, Kita-Fachberatung und Koordinierungsstelle Bildung wird fortgesetzt. Es finden gemeinsame Fortbildungen für Mitarbeiter/innen der Kitas und Grundschulen bspw. unter dem Thema „Übergang Kita-Grundschule als Herausforderung für die Familie“ statt. Die stadtteilbezogenen Workshops unterstützen die Netzwerkbildung und die Arbeit an Kooperationsvereinbarungen zwischen beiden Bildungseinrichtungen.</p> <p>Im Bereich Übergang Kita – Grundschule haben sich die betreffenden Akteure im Bildungsnetzwerk zusammengeschlossen und Formen der engeren Zusammenarbeit entwickelt (bspw. Kita-Schul-Sprechtag am 24.11.2014). Die Zusammenarbeit wird in 2015 fortgesetzt.</p> <p>Auch die Werkstattwoche 2015 wird wieder mit vielen Kitas, Schulen und weiteren Akteuren umgesetzt. Das diesjährige Motto lautet „Eppinghofen – Hand in Hand“.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> In Kooperation zwischen Schulaufsicht, Kita-Fachberatung und Koordinierungsstelle Bildung wird zurzeit ein gemeinsamer Mülheimer (Mindest-) Standard im Übergang zwischen Kita und Grundschule erarbeitet. In diesem Zusammenhang sollen u.a. zweimal pro Jahr institutionsübergreifende Fortbildungen für Erzieher/innen und Lehrkräfte angeboten werden, die in stadtteilbezogenen Workshops fachliche Weiterbildung und Netzwerkarbeit verbinden (Start ist am 31.03.2014). In Zukunft wird angestrebt die laufenden Elterncafés fortzuführen und weitere</p>

		<p>Cafés zu etablieren. Auch die Werkstattwoche fand 2014 mit dem Thema „Ent-Spannendes Eppinghofen“ statt, bei der sich wieder viele Kitas und Schulen im Stadtteil engagieren.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die stärkere Vernetzung der Akteure Kita - Grundschule - weiterführende Schule im Stadtteil Eppinghofen gehört zu den wichtigen Zielsetzungen des Bildungsnetzwerks Eppinghofen, um gleichberechtigte Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder im Stadtteil zu ermöglichen. Die Umsetzung der Zielsetzung erfolgt in stadtteilweiten Workshops, Arbeitsgruppen und konkreten Einzelprojekten disziplin-, einrichtungs-, ämter- und, falls sinnvoll, stadtteilübergreifend sowie unter Einbeziehung der Eltern und von Migrantenorganisationen. Beispiele für solche Projekte sind unter anderem: Elterncafés und die Werkstattwochen Eppinghofen.</p>
53.	Ausweitung des Rucksack-Programms des kommunalen Integrationszentrums (ehem. RAA) in weitere Kita und ggf. in den Grundschulbereich.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Ausbau des Griffbereit-Programms ist sinnvoll und wünschenswert, muss aber in Bezug auf die verfügbaren Ressourcen geprüft werden. Zurzeit gibt es im Stadtteil Eppinghofen ein Rucksack-Angebot an der Kita Fantadu. Im Schuljahr 2012/2013 wird es das Rucksack-Programm an der GGS Astrid-Lindgren Schule geben. Ein Ausbau des Griffbereit und Rucksack-Programms ist derzeit nicht geplant.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
54.	Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen erleichtern / verbessern.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Stadt Mülheim kann hier keine direkten Änderungen hervorrufen, da dies nicht auf kommunaler Ebene entschieden wird.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
55.	Weiterbildungsangebote wohnortnah zur Verbesserung des beruflichen Einstiegs allgemein und besonders für Migranten.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die in Kooperation mit der Sozialagentur entstandene Maßnahme „Mach Was“ zur Unterstützung und Aktivierung von Frauen mit dem Ziel der beruflichen Wiedereingliederung wird in Eppinghofen weiterhin durchgeführt, und es ist geplant, diese Maßnahme in 2016 auf weitere Stadtteile auszuweiten. Im Rahmen des MUT und des Opstapje Programms werden Mütter/Hausfrauen mit Migrationshintergrund zu Multiplikator/innen (MUT-Anleiter/in, Opstapje-Hausbesucher/in) ausgebildet und regelmäßig fortgebildet. In 2016 wird eine neue Zusammenarbeit zwischen der Sozialagentur, dem Bildungsnetzwerk</p>

		<p>Eppinghofen und Sprach- und Integrationskursträgern angestrebt. Das Ziel ist die Informationsvermittlung über bestehende Angebote in diesem Bereich. Siehe auch Anlage I Nr. 46</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Seit Oktober 2014 führt die Sozialagentur in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Eppinghofen (MUT Programm) „MACH WAS“ durch, eine Aktivierungsmaßnahme für 20 Mütter aus dem Stadtteil Eppinghofen. Ziel ist die Unterstützung und Aktivierung der Eigenbemühungen einschließlich der Verbesserung eines individuellen Bewerbungsverhaltens, zur Integration und Beendigung bestehender Arbeitslosigkeit.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Zusätzlich ist die Durchführung einer Maßnahme für Mütter mit Migrationshintergrund im Stadtteil Eppinghofen für das Jahr 2014 geplant. Eine solche Maßnahme kann nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln umgesetzt werden.</p> <p>Mit Beginn der neuen EU-Förderphase hoffen wir auf geeignete Ausschreibungen, an denen sich die Sozialagentur engagiert beteiligen wird.</p> <p>Das MUT-Programm des Bildungsnetzwerks Eppinghofen besteht aus niederschweligen Sprachförderangeboten sowie praktischen Angeboten für Frauen und Eltern und zeichnet sich durch eine wohnortnahe Durchführung (bspw. Kita, Schule) aus. Die Teilnehmer/innen werden insbesondere an das gesellschaftliche Leben in Deutschland herangeführt. Hierbei wird das Selbstbewusstsein gestärkt, in Erziehungsfragen unterstützt, Schwellenängste überwunden und auf weiterführende Integrationsangebote hingeführt.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> 2011 und 2012 wurde das Projekt VIA (Vermittlung und Aktivierung Alleinerziehender) in Eppinghofen und Styrum durchgeführt, welches die Aufgabe hatte Wiedereinstiegschancen zu erhöhen. Wenn möglich und finanzierbar, werden weitere Integrationsmaßnahmen auch sozialraumorientiert angeboten. Derzeit gibt es dazu aber keine konkreten Planungen.</p>
56.	<p>„STÄRKEN vor Ort“ – Lokale Edition - Durch einen Stadtteil-Pakt aller ansässigen Unternehmen sollen in Zukunft die lokalen Arbeitskräfte stärker gefördert und in Arbeit vermittelt werden.</p>	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Stellenvorschläge, die Arbeitssuchenden angeboten werden, orientieren sich an mehreren Kriterien. Dazu zählt neben der Eignung, dem Verdienst auch die Erreichbarkeit des zukünftigen Arbeitsplatzes. Letztendlich entscheidet aber der Arbeitssuchende, welchen Arbeitsplatz er annimmt. Auch der Arbeitgeber entscheidet eigenständig, wen er einstellt. Dabei wird für den Arbeitgeber nicht</p>

		<p>der Wohnort sondern die Eignung im Vordergrund stehen.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
57.	Erfahrungen der HS Bruchstraße sind für Arbeitsmarkt- und Stadtteilprojekte nutzbar und der Schulstandort bietet die Möglichkeit der wohnortnahen Umsetzung.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b>  (Stellungnahme aus Januar 2013 bleibt unverändert): Mülheim an der Ruhr ist eine der Referenzkommunen, in denen das neue Übergangssystem zwischen Schule und Beruf bereits in der Umsetzung ist. Das heißt, es werden alle guten Ansätze in diesem Bereich aufgegriffen und auf ihre Fortsetzung bzw. Ausweitung hin geprüft.</p>
58.	Ansprache der vorhandenen Haus- und Fachärzte, Apotheken, Krankengymnasten, Pflegeambulanzen etc. mit dem Ziel, dort vorhandenes Wissen zu heben und diese aktiv einzubeziehen.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b>  (Stellungnahme aus Januar 2013 bleibt unverändert): Die Einbindung von Anbietern von Leistungen im Gesundheitswesen ist sicher sinnvoll und wünschenswert. Die Erfahrungen aus der Arbeit in bereits existierenden Gremien zeigen, dass dies in erster Linie dann gelingt, wenn konkrete Vorhaben und Entwicklungen in der Diskussion sind. Daher wird es für wenig sinnvoll gehalten, eine "Gesundheitskonferenz" für Eppinghofen als dauerhaftes Gremium einzurichten ohne dass dabei tatsächliche Projekte behandelt werden.</p>
59.	Präventionsangebote sollten noch weiter ausgebaut werden (bspw. Präventionsangebote mit zugehendem Ansatz zur Vermeidung von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen in den Bereichen Aktienstraße / Arndtstraße und Gerichtsstraße / Aktienstraße).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b>  Seit 2015, nach einem Themenabend „Sucht im Alter“, wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und der Suchtberatungsstelle GINKO verstärkt. Diese Präventionsangebote werden in diesem Jahr erstmals auf der Seniorenmesse vorgestellt. Der Stadtteil Eppinghofen wird hier im Laufe des Jahres einbezogen. Weitere Präventionsangebote für Jugendliche werden stets in Zusammenarbeit mit dieser Beratungsstelle durchgeführt.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Das Projekt „Durchblick“ wurde in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Mülheim erfolgreich durchgeführt. Es konnten über 40 Eppinghofer/innen erreicht werden. Das Feedback der Teilnehmer/innen war sehr positiv.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> In diesem Jahr findet das Projekt „Durchblick“ statt, welches das deutsche Vertragswesen verständlicher erklären soll. Es richtet sich schwerpunktmäßig an Menschen mit Migrationshintergrund.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Der Ausbau dieser Präventionsangebote ist schwierig, jedoch wäre eine engere Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden – insbesondere mit der Diakonie – denkbar.</p>
60.	Zentrales Gesundheitshaus – Es	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b></p>

	soll eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die die bisherigen Gesundheits- und Sozialangebote im Stadtteil bündelt.	Die Errichtung eines Gesundheitshauses in Eppinghofen hätte zur Folge, dass die zurzeit gebündelten Ressourcen für die Gesamtstadt aufgesplittet werden müssten. Dadurch würde die Erreichbarkeit durch Bürger/innen reduziert, da nur eine stundenweise Präsenz möglich wäre. Aufgrund dessen ist es sinnvoller das für Eppinghofer Bürger/innen gut zu erreichende Gesundheitsamt in der jetzigen Form beizubehalten. <hr/> Abschließend bearbeitet.
61.	Öffnung von Angeboten der Sportvereine in Richtung OGS zur engeren Vernetzung / Kooperation.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Koordinierungsstelle „offener Ganzttag“ erarbeitet zurzeit eine aktualisierte Rahmenvereinbarung mit allen Trägern, um an möglichst vielen Mülheimer Grundschulen qualifizierte Sportangebote anzubieten. Das Programm Sport vor Ort wächst weiterhin und konnte sich auf mehrere Stadtteile, sowie verschiedene Bildungseinrichtungen (bspw. weiterführende Schulen und Jugendzentren) ausweiten. <b>Sachstand Januar 2015:</b> Die im Mülheimer Sportbund verankerte „Koordinierungsstelle Offener Ganzttag“ bietet bereits an vielen Grundschulen mit verschiedenen Vereinen qualitätsgesicherte Sportangebote im offenen Ganzttag an. Die Koordinierungsstelle arbeitet an einer flächendeckenden Koordinierung für alle Ganzttagsschulen, Träger und Vereine. Der Ausbau schreitet stetig voran. Auch das Projekt „Sport vor Ort“ findet weiterhin statt und wird fortlaufend ausgebaut. <b>Sachstand April 2014:</b> Das Projekt „Sport vor Ort“ verfolgt das Ziel eine engere Kooperation zwischen Grundschulen und Sportvereinen zu fördern. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Eine im Mülheimer Sport Bund (MSB) angesiedelte Koordinierungsstelle beschäftigt sich bereits mit Schulen, Trägern und Sportvereinen um qualitätsgesicherte Sportangebote für den offenen Ganzttag anbieten zu können. Ausnahmen von dieser Regelung (z. B. eine direkte Kooperation zwischen der Schule und dem Sportverein) können im Einzelfall zwischen den Ganzttagsträgern und dem MSB vereinbart werden. Über Kooperationsmittel kann der Bedarf an Angeboten aus dem Bereich Sport durch die Schulen und Träger bedarfsgerecht gesteuert werden.
62.	Zielgruppe der Senioren kann nicht über ExWoSt-Mittel	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Diese Entwicklung wird in 2016 weiter betrieben.

	<p>bearbeitet werden. Neuer Ansatz muss entwickelt werden.</p>	<p>Der Fokus liegt weiterhin darauf durch aktive Begegnungen einem Auseinanderdriften der zahlreichen Kulturen und Ethnien im Stadtteil entgegenzuwirken. Das geplante Fest der Kulturen schafft bereits bei der Vorbereitung und dann während und nach der Durchführung gute Gelegenheiten die Kontakte und nachbarschaftliche Strukturen insbesondere im Gebiet rings um die Eppinghofer Straße zu verstärken. Ältere Migranten sind nach wie vor schwer zu erreichen, gleichwohl in familiäre Strukturen eingebunden und bilden zahlenmäßig keine große Gruppe.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> In Bezug auf das Thema Ältere Migranten wird durch die Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt (Sozialplanung) und dem kommunalen Integrationszentrum nach Möglichkeiten der besseren Erreichbarkeit älterer muslimischer Menschen gesucht. Zurzeit bestehen gute Kontakte zu den türkischen Sozialdemokraten und zum Alawitischen Kulturverein.</p> <p>Weiterhin finden im Rahmen des Handlungsauftrages aus dem Forschungsprojekt des Kuratoriums Deutsche Altershilfe aus dem Jahr 2012 „Unterstützungskonzepte im Quartier“ Themenabende zu sog. „Tabu-Themen“ (bspw. Altersdepression, Einsamkeit im Alter, Blasenschwäche – kein Tabu oder „Die hilflosen Helfer“ – Menschen, die sich als pflegende Angehörige zunehmend selbst isolieren und erkranken.) statt. Diese Themenabende wurden bereits in einigen Mülheimer Stadtteilen durchgeführt. In 2015 (voraus. zweite Jahreshälfte) sind Themenabende in Eppinghofen mit einem besonderen Bezug zu Migration in Planung.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> In Eppinghofen gibt es auch weiterhin das Treffen der „Alt Eppinghofer“, bei dem Senioren sich über die Stadtteilarbeit informieren können.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Für den Stadtteil Styrum werden bereits exemplarisch Präventionsangebote aufgebaut. Es muss in Zukunft geschaut werden, wie diese Angebote für Eppinghofen entwickelt werden können.</p>
63.	<p>Präventionsangebote für Senioren aufbauen (bspw. Bewegungsangebote wohnortnah gewünscht).</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Aktive Angebote für Senioren entstehen in einigen Stadtteilen mit gutem Erfolg. Die Mitarbeiter/innen des Sozialamtes planen gemeinsam mit den Netzwerker/innen im Stadtteil und den Kolleg/innen des Stadtteilmanagements wie hierzu weitere Angebote installiert werden können. Eventuell auch in Verbindung zur Arbeit des Bildungsnetzwerks</p>

		<p>Innenstadt und in Kombination mit dem BIWAQ-Programm sowie der Generationenwerkstatt des CBE, die für 2016 neu aufgelegt wurde.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Es gibt von Seiten des MSB eine gute Übersicht über Angebote zum „Aktiv älter werden“ in Mülheim an der Ruhr. Diese sollen mithilfe der Senioren- und Wohnberatung auch in Eppinghofen besser bekannt gemacht werden. Weitere aktive Bewegungsangebote für Senioren sind zurzeit nicht mit den personellen Ressourcen des Sozialamtes auf den Weg zu bringen. Sowohl die Spaziergangs- als auch die Radfahrgruppen bestehen weiterhin.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Die AG Eppinghofen wird sich diesem Vorhaben im Jahr 2014 erneut annehmen. Aus der AG Eppinghofen entstand eine Radfahrgruppe, die zur Zeit stadtweit mehr als 70 Teilnehmer/innen hat. Eppinghofer Teilnehmer/innen treffen sich regelmäßig für gemeinsame Radtouren.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die AG Eppinghofen des Netzwerkes der Generationen hat sich dieses Thema zu Eigen gemacht. Zurzeit sind stadtweit Radfahrgruppen im Aufbau. Des Weiteren, arbeitet das Amt 53 – „Gesundheitsamt“ am Aufbau von Spaziergangsgruppen.</p>
64.	<p>Verbesserung der Erreichbarkeit der Senioren (besonders mit Migrationshintergrund) über Ansprache der Familien (Bedarfslage wird als hoch eingeschätzt).</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Aktivitäten des Netzwerkes und die Beratungsangebote über die Vermittlung von Migrantenorganisationen und dem kommunalen Integrationszentrum werden in 2016 fortgeführt. Aufgrund der aktuellen Anforderungen hinsichtlich der Schaffung von Angeboten zur Integration von geflüchteten Menschen sind die Arbeitskapazitäten auf allen Ebenen und bei fast allen Akteuren sowohl auf kommunaler Seite wie auch auf Seiten der Wohlfahrtsverbände ausgelastet. Die Zusammenarbeit, hier insbesondere mit der AWO und mit den Migrantenselbstorganisationen wird fortgesetzt, kann aber zurzeit von Seiten des Sozialamtes nicht weiter ausgebaut werden.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen wird intensiviert. Hier entstehen auch neue Kontakte, die von einer AG des Bürgervereins gefördert werden. Im Zuge der Beratungsarbeit und der verbesserten Netzwerkarbeit wird es gelingen, die o.g. Informationsreihe auch für andere Nationalitäten anzubieten. Hier wird zurzeit von Seiten der AWO der Kontakt zur Marokkanischen Gemeinde befördert.</p>

		<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Diese Thematik wird in enger Kooperation mit der Begegnungsstätte der AWO an der Bahnstraße bearbeitet. Im Herbst 2012 findet der 3. Durchgang der Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“ statt. Diese wird von Seiten des Netzwerkes der Generationen und durch das Sozialamt begleitet. Seit 2012 findet dort einmal im Monat ein „Stammtisch für ältere Migranten“ mit dem Netzwerk der Generationen statt.</p>
65.	<p>„Sportzentrum Bruchstraße“ – Im Bereich des Fußballplatzes des RW Mülheim an der Bruchstraße soll ein modernes Sportzentrum mit Rasenfußballplatz, Streetball-Anlagen und einer erweiterten Turnhalle entstehen, die sämtlichen Kindern im Stadtteil Anlauf gewähren könnte.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Realisierung ist für 2016 angedacht.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Ein solches Sportzentrum in jedem Fall wünschenswert, doch zurzeit aufgrund der Haushaltslage der Stadt Mülheim nicht umzusetzen. Die Planungen zur Modernisierung des Fußballplatzes mit Kunststoffrasen sind jedoch bereits Bestandteil des Perspektivkonzeptes Fußball.</p>
66.	<p>Sportangebote für Jugendliche im Außenbereich entwickeln.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Mit dem Jugendzentrum Stadtmitte wird weiterhin an einer Umnutzung des Innenhofs für eine Streetballfläche gearbeitet. Ein mobiler Korb wurde zu Testzwecken bereits angeschafft. Weiterhin setzt das neu entwickelte Programm Trend:Sport Mülheim genau hier an. Sportangebote sollen vorwiegend mit Kooperationspartnern in Form von Kursen umgesetzt werden, da Freiflächen nur begrenzt vorhanden sind.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> In 2015 wird ein Projekt mit dem Jugendzentrum Stadtmitte umgesetzt, welches die Nutzung des Hofes an der Georgstraße als Schwerpunkt hat. Zudem sind im Jahr 2014 durch eine Spende des Rotary Club Mülheim-Uhlenhorst auf drei Schulhöfen Tore zum Bolzen aufgestellt worden. Weiterhin ist die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen noch nicht abgeschlossen.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen läuft zurzeit noch. Weiterhin wird 2014 ein Projekt mit dem Jugendzentrum umgesetzt, welches die Nutzung des Hofes an der Georgstraße als Schwerpunkt hat.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Ein Plan für Spiel- und Bewegungsflächen wird derzeit mit dem Amt 45 erstellt. Es werden unter anderem Freiflächen lokalisiert, die im Sinne der Kinder und Jugendlichen entwickelt werden. Eventuell kann zusammen mit dem Projekt Jugendsportpark ein Satellitenprojekt realisiert werden.</p>

67.	Bewegungsangebote für Kinder und Senioren wohnortnah gewünscht. (Der Bedarf wird als hoch eingeschätzt.)	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Das Programm Sport vor Ort wird sehr gut in Eppinghofen angenommen, so dass wöchentlich über 100 Kinder teilnehmen. Weiterhin bietet der MSB in Kooperation mit Sportvereinen Angebote in Senioreneinrichtungen an.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Ein erster Ansatz dazu ist „Sport vor Ort“, in dem versucht wird ein barrierefreies Angebot zusammen mit der GGS Zunftmeisterstraße und verschiedenen Sportvereinen zu organisieren. Teilweise werden hierfür auch Freiflächen genutzt (z. B. Lokspielplatz Aktienstraße zum Fußball spielen). Ansonsten ist dies im dicht besiedelten Eppinghofen schwierig. (Siehe dazu auch Anlage III Nr. 15)</p>
68.	Sportangebote für Jugendliche im Außenbereich entwickeln.	Siehe Anlage III Nr. 66.
69.	Eine gezielte Teilhabe von Sportvereinen im OGS-Alltag.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> (Stellungnahme bleibt unverändert) Eine im MSB angesiedelte Koordinierungsstelle beschäftigt sich bereits mit Schulen, Trägern und Sportvereinen um qualitätsgesicherte Sportangebote für den offenen Ganztage anbieten zu können. Ausnahmen von dieser Regelung (z. B. eine direkte Kooperation zwischen der Schule und dem Sportverein) können im Einzelfall zwischen den Ganztagesträgern und dem MSB vereinbart werden. Über Kooperationsmittel kann der Bedarf an Angeboten aus dem Bereich Sport durch die Schulen und Träger bedarfsgerecht gesteuert werden. (Siehe dazu auch Anlage III Nr. 15)</p>
70.	Am Goetheplatz könnte eine Boule-Bahn, ein Kneipp-Becken oder ein übergroßes Schachspiel installiert werden. Zudem sollten weitere Bänke aufgestellt werden.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Realisierung der Wünsche würde eine komplette Umgestaltung des Goetheplatzes erforderlich machen, was aufgrund der Haushaltslage der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht möglich ist (siehe GO § 82). Dem Wunsch nach mehr Bänken kann nicht entsprochen werden, da sich genügend Bänke (4 sind in der Grünanlage installiert) auf dem Goetheplatz befinden.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
71.	Den Goetheplatz mit Fitnessgeräten aufwerten.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Realisierung der Wünsche würde eine komplette Umgestaltung des Goetheplatzes erforderlich machen, was aufgrund der Haushaltslage der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht möglich ist (siehe GO § 82).</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
72.	Die Errichtung von	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b></p>

	Schallschutzmaßnahmen an der Skateanlage Aktienstraße.	Die wirksame Errichtung von Schallschutzmaßnahmen gestaltet sich als schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Gemäß §22 Abs. 1a BImSchG gilt Kinderlärm ebenfalls nicht als Lärmbelästigung. Hinzu kommt, dass eine solche Installation zur Ausweitung des städtischen Haushalts führen würde, weshalb dem Wunsch nicht entsprochen werden kann (siehe GO §82). <hr/> Abschließend bearbeitet.
73.	Verlegung der Skateanlage auf das Gelände von Rot-Weiß Mülheim an der Bruchstraße.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Skateanlage wurde durch ein Beteiligungsverfahren an diesen Ort gelegt. Außerdem ist sie ein wichtiger Teil dieses Spielplatzes und der von den Kindern und Jugendlichen gewünscht wurde und gut genutzt wird. Eine Verlegung kann vor diesem Hintergrund nicht durchgeführt werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
74.	Implementation des griffbereit-Programms des kommunalen Integrationszentrums (ehem. RAA) in Kita / Familienzentren.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Ausbau des Griffbereit-Programms ist sinnvoll und wünschenswert, muss aber in Bezug auf die verfügbaren Ressourcen geprüft werden. Zurzeit gibt es im Stadtteil Eppinghofen ein Rucksack-Angebot an der Kita Fantadu. Im Schuljahr 2012/2013 wird es das Rucksack-Programm an der GGS Astrid-Lindgrenschule geben. Ein Ausbau des Griffbereit und Rucksack-Programms ist derzeit nicht geplant. <hr/> Abschließend bearbeitet.
75.	Familienzentrum Fantadu ist auf Räumlichkeiten der Grundschule Dichterviertel angewiesen. Grundschule sollte u. a. daher nicht aufgegeben werden.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Grundschule Dichterviertel wird auch weiterhin bestehen und kann somit auch zukünftig durch das Familienzentrum Fantadu (nach Absprache) genutzt werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
76.	Entwicklung neuer Angebote nur in Abstimmung mit den bestehenden Angeboten.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Entwicklung zusätzlicher Angebote erfolgt, bei Einbindung des Stadtteilmanagements, immer in Abgrenzung zu bestehenden Angeboten, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Das Stadtteilmanagement hat jedoch nicht die Möglichkeit einzelnen Trägern die Einrichtung und Umsetzung von neuen Angeboten zu untersagen, wenn sich die bestehenden Angebote doppeln.
77.	Ergänzende und keine Parallelangebote in Zusammenarbeit mit Trägern aufbauen.	Durch die Vernetzungsarbeit im Stadtteil (u.a. Eppinghofer Forum) wird aber durch das Stadtteilmanagement versucht eine umfassende Transparenz zu schaffen, die dazu beiträgt solche

		Dopplungen zu vermeiden.
78.	Angebote bündeln und Strukturen aufbauen.	Abschließend bearbeitet.
79.	Einbindung der Gesundheitsmediatorinnen in die kommunalen Strategien.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Einbindung von Gesundheitsmediatorinnen in verschiedene Projekte ist sinnvoll und wünschenswert. Eine Personalausweitung bei den städtischen Angeboten ist derzeit aufgrund der Haushaltslage der Stadt Mülheim an der Ruhr allerdings nicht möglich.  Abschließend bearbeitet.
80.	Familienorientierter Wohnungsbau – In Zukunft soll bei Neubauprojekten die künftige Kinderbetreuung direkt mit aufgenommen werden und am Wohnort ein ausgewogenes Betreuungsangebot aus ehren- und hauptamtlichen Kräften realisiert werden.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die geplante Kita an der Parallelstraße wird nicht verwirklicht. Um in Eppinghofen ein wohnortnahes und bedarfsgerechtes Angebot vorhalten zu können, werden alternativ an anderen Standorten acht Gruppen zum Sommer 2016 sowie voraussichtlich sieben weitere Gruppen im Kindergartenjahr 2017/18 in Betrieb genommen. <b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Zum Kindergartenjahr 2015/2016 soll eine 6 gruppige Kindertageseinrichtung auf dem Grundstück an der Parallelstraße den Betrieb aufnehmen. In dieser Kindertagesstätte werden sowohl Plätze für „U3-Kinder“ (38) und Ü3-Kinder (67) entstehen. Entsprechende politische Beschlüsse sind gefasst und Ausschreibungsverfahren abgeschlossen. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Ein Ziel der Jugendhilfeplanung ist die Einrichtung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots. Weiter sollte dies in Wohnungsnahe verortet werden, was jedoch nur unter idealen Bedingungen umgesetzt werden kann.
81.	Übergang Kita – Grundschule – weiterführende Schule im Stadtteil vernetzen.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2015 bleibt unverändert): Siehe dazu Anlage III Nr. 52. <b>Sachstand April 2014:</b> Die Stadtverwaltung strebt eine stadtweite Standardisierung in diesem Bereich an, was sich bspw. in gemeinsamen Informationsveranstaltungen zeigt. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die stärkere Vernetzung der Akteure Kita - Grundschule - weiterführende Schule im Stadtteil Eppinghofen gehört zu den wichtigen Zielsetzungen des Bildungsnetzwerks Eppinghofen, um gleichberechtigte Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder im Stadtteil zu ermöglichen. Die Umsetzung der Zielsetzung erfolgt in stadtteilweiten Workshops, Arbeitsgruppen und konkreten Einzelprojekten disziplin-, einrichtungs-, ämter- und, falls sinnvoll, stadtteilübergreifend

		sowie unter Einbeziehung der Eltern und von Migrantenorganisationen. Beispiele für solche Projekte sind unter anderem: Elterncafés und die Werkstattwochen Eppinghofen.
82.	Die Senioren müssen durch eine Art „Gemeindeschwester“ angesprochen werden.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der kommunale Sozialdienst hat das Ziel der „zugehenden (aufsuchenden) Beratungs- und Sozialarbeit“. Die Seniorenberatung sowie die Arbeit des kommunalen Pflegestützpunktes orientieren sich an diesem Konzept und praktizieren dieses im Rahmen ihrer Sozialraumorientierung. Die Einstellung einer „Gemeindeschwester“ ist aufgrund der derzeitigen Haushaltslage der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht umsetzbar.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
83.	Generationen-Zusammenarbeit fördern – Bei jeglichen Projekten im Stadtteil sollen in Zukunft generationenübergreifende Arbeitsgruppen gebildet werden, selbst wenn es als ungewöhnlich erscheint.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Arbeit des Netzwerks der Generationen wird auch weiterhin fortgeführt. Es sind im Rahmen dessen bereits mehrere generationsübergreifende Aktionen (Sommerfest am Goetheplatz, Martinsmarkt) erfolgreich durchgeführt worden. In 2016 sollen im Rahmen des Europäischen Tags der Nachbarschaft kleine Aktionen in ganz Mülheim an der Ruhr stattfinden. Der intergenerative Aspekt spielt dabei stets eine Rolle.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Realisierung dieses Vorschlages kann in den vom Sozialamt initiierten und begleiteten Projektgruppen (bspw. Nah&amp;Fair, Dialog-Offensive Pflege, Konzeptgruppe Wohnen, AG Migranten) umgesetzt werden. Der Einladungsverteiler zu diesen Projektgruppen kann umgehend auf diejenigen ausgeweitet werden, die diese Stellungnahme verfasst haben und/oder zur Stadtteilarbeit in Eppinghofen beitragen möchten. Hier kann Amt 50 – „Sozialamt“ weiterhelfen. Die „Ideen“ zur Generationen-Zusammenarbeit können durch die direkte Mitwirkung der Jusos im Netzwerk der Generationen mit den dort aktiven Bürger/innen abgestimmt und ggf. realisiert werden.</p>
84.	Kommentar zu geplanten Maßnahmen: Umsetzung der Konzeption „Betreuung von Grünanlagen und Spielplätzen“ – Spielplatzpatenschaften bekannter machen und Paten offensiv anwerben.	<p><b>Sachstand Januar 2016:</b> In 2016 wird es in Kooperation der Abteilung Jugendarbeit mit dem Jugendzentrum Stadtmitte und dem Stadtteilmanagement Eppinghofen weitere Ferienaktionen in den Sommerferien geben. Bis auf zwei Spielplätze (Horn-/Bruchstraße, Zinkhüttenstraße) haben zurzeit alle Spielplätze in Eppinghofen Spielplatzpaten/innen. Regelmäßig werden neue Spielplatzpaten/innen akquiriert.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Es wurden</p>

		<p>im Rahmen der Ferienspiele/Ferienprojekte seitens der Abteilung Jugendarbeit in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement Eppinghofen und dem Spielmobil auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße Projektwochen für die im Stadtteil lebenden Kinder und Jugendlichen durchgeführt. 2014 fand unter dem Motto „Charlotte spielt“ eine bunte Aktionswoche mit Zirkus, Holzwerkstatt und Specksteinkurs statt. Im Sommer 2015 wurde die Reihe fortgeführt und u.a. die am Spielplatz befindliche Wand unter Anleitung von den Kindern mit Graffiti gestaltet. Das Amt für Kinder, Jugend und Schule hat in Zusammenarbeit mit den Spielplatzpaten und dem AWO-Spielmobil während der Projektwoche ein Spielplatzfest durchgeführt.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Bis auf den Spielplatz Zinkhüttenstraße haben alle Spielplätze in Eppinghofen Spielplatzpaten. Regelmäßig werden neue Spielplatzpaten akquiriert.</p>
85.	Angebot an Mülleimern und Reinigungsintervallen erhöhen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Durch eine Aktion der Mülheimer Entsorgungsgesellschaft (MEG) ist das Angebot an Abfalleimern deutlich erhöht worden (besonders im Bereich der Eppinghofer Straße). Höhere Reinigungsintervalle müssten gesondert beauftragt und auch gesondert bezahlt werden. Diese Kosten dürfen nicht in die Abfallgebühren eingerechnet werden und sind somit als freiwillige Aufgaben aufgrund des Nothaushalts der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht zu finanzieren.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
86.	Informationen über Sperrmüllentsorgungsverfahren ausweiten.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> In Zusammenarbeit mit der MEG, dem Stadtteilmanagement Eppinghofen und ehrenamtlichen Übersetzern/innen wird aktuell an neuen Flyern bzw. zusätzlichen Übersetzungen gearbeitet. Der Druck ist für Sommer 2016 geplant.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> Das System der Sperrmüllmeldungen wurde erfolgreich automatisiert. Das generelle Vorgehen wird auch zukünftig beibehalten.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Angebot der MEG zum Themenfeld Sperrmüll kann als umfassend bezeichnet werden. Weitere projektbezogene Maßnahmen in dem Themenbereich sind aber möglich.</p>
87.	Sanktionierung von Sperrmüllsündern (Adressrecherche) ausbauen und Hauseigentümer in die	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Sanktionierung von Sperrmüllsündern gestaltet sich schwierig, da eindeutig nachvollzogen werden muss, wer für den Sperrmüll verantwortlich ist. Die</p>

	Pflicht nehmen.	rechtlichen Möglichkeiten sind hier also gegeben, die Voraussetzungen jedoch in der Regel nicht erfüllt. <hr/> Abschließend bearbeitet.
88.	Zum 2. Spiegelstrich (Räumliche Schwerpunkte aus Sicht des Ordnungsamtes) nur so viel: wer Konzentration schafft und fördert, erntet konzentrierte Probleme, ich bin unverzagt und träume immer noch von einem Handwerkerhof in der ehemaligen JVA.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013)</b> (Stellungnahme bleibt unverändert): Die Einrichtung von Handwerkerhöfen kann nur durch die Initiative von privaten Betreibern umgesetzt werden. Ist ein Betreiber gefunden steht die Stadt Mülheim an der Ruhr gern beratend zur Seite.
89.	Es muss darauf geachtet werden, dass eine breitere Produktpalette bei Betriebsgenehmigungen für den Einzelhandel an der Eppinghofer Straße Berücksichtigung findet.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Entscheidung, welches Geschäft mit welcher Produktpalette sich ansiedelt, unterliegt dem freien Unternehmerwillen. <hr/> Abschließend bearbeitet.
90.	Die Einzelhändler sollten, durch entsprechende und mehrsprachige Aushänge, ihre Kunden zur umweltfreundlichen Entsorgung der Verpackung auffordern. Wenn das keine Verbesserung bringt müssen die entsprechenden Einzelhändler, nach dem Verursacherprinzip, im größeren Umfang an den Reinigungskosten beteiligt werden.	<b>Sachstand April 2014:</b> Das Stadtteilmanagement Eppinghofen hält mehrsprachige Flyer zur Mülltrennung und -entsorgung bereit. Außerdem ist diese Problematik immer Thema in den Bewohner- und Eppinghofer Foren, welche regelmäßig im Stadtteilbüro Eppinghofen stattfinden. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Entwicklung solcher Aushänge ist im Generellen möglich und kann in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement und im „Eppinghofer Forum“ beworben werden. Die Anwendung des Verursacherprinzips ist jedoch aufgrund der geltenden Satzung nicht umsetzbar. <hr/> Abschließend bearbeitet.
91.	Die zugesagte Unterstützung, durch Patenschaften muss massiver und dauerhafter eingefordert werden.	<b>Sachstand April 2014:</b> Das Stadtteilmanagement Eppinghofen hat diese Eingabe als Anlass genommen, eine Evaluation der Patenschaften durchzuführen (siehe Anlage Papier „Evaluation der Patenschaften“). <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Übernahme von Patenschaften erfolgt ehrenamtlich. Eine Verpflichtung zur Erfüllung der übernommenen Aufgabe seitens der Paten/innen besteht nicht, weshalb eine Einforderung solcher Leistungen nicht realisierbar ist. <hr/> Abschließend bearbeitet.
92.	Wiederholt auffällig gewordene Parksünder sollten einbestellt und über das von ihnen erzeugte Gefahrenpotential für	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Den Fahrzeugführern als Führerscheininhaber muss die Kenntnis der Straßenverkehrsordnung unterstellt werden. Eine Vorladung von

	Fußgänger u. Radfahrer aufgeklärt werden.	Fahrzeugführern, die permanent und vorsätzlich gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen, sieht das Ordnungswidrigkeitenrecht nicht vor. Allerdings kann und wird gegen Personen, die öfters auffällig werden, anstelle einer Verwarnung auch ein Bußgeld (mit einem Punkt) erlassen, so dass eine Verhaltensänderung zu erwarten ist. Vor Erlass eines Bußgeldes wird die Bußgeldstelle den Betroffenen entsprechend in einem Anschreiben informieren. <hr/> Abschließend bearbeitet.
93.	Geschwindigkeitsüberwachungen im Bereich Dichterviertel.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahmen aus April 2014/Januar 2015 bleiben unverändert): Dies passiert fortlaufend, wenn Bürger/innen konkrete Straßenzüge benennen (wie bspw. an der Heißener Straße im März 2013). (Siehe dazu auch Anlage III Nr. 34) <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Eine solche Maßnahme kann nur umgesetzt werden, wenn eine Benennung konkreter Straßenzüge gegeben ist. (Länge und Zustand der Straße sind hier ausschlaggebend.) Zudem muss ein sog. schützenswerter Bereich vorliegen, d. h. Schulen, Kindergärten, Altenheime müssen in unmittelbarer Nähe sein. Sollte dies nicht vorliegen, darf die Kommune keine Geschwindigkeitsüberwachung vornehmen. Lärminderung und Luftreinhaltung alleine, begründen keinen schützenswerten Bereich. Anmerkung des Stadtteilmanagements: Bürger/innen sind ins Stadtteilbüro Eppinghofen eingeladen, um Straßen für die Geschwindigkeitsmessung zu identifizieren. Dazu kann auch das Bewohnerforum Eppinghofen genutzt werden. Die Eingaben werden dann vom Stadtteilmanagement an Amt 32 – „Ordnungsamt“ weitergeleitet.
94.	Sauberkeit der Bürgersteige verbessern.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Reinigungspflicht für Bürgersteige liegt grundsätzlich bei den anliegenden Eigentümern. Eine permanente Überwachung seitens des Umweltamtes ist nicht leistbar, jedoch ist eine anlassbezogene Verfolgung von Verstößen möglich. <hr/> Abschließend bearbeitet.
95.	Sauberkeit an den Containern verbessern.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahmen aus April 2014/Januar 2015 bleiben unverändert): Dieses Verfahren wird auch weiterhin erfolgreich umgesetzt. Bürger/innen haben auch zukünftig die Möglichkeit verschmutzte Containerstandorte dem Amt 70 – „Amt für

		<p>Umweltschutz“ oder dem Stadtteilmanagement zu melden.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Reinigung der Containerstandorte erfolgt regelmäßig durch die MEG. Dies passiert ca. 2-3 Mal pro Woche. Sofern es sich um gefährlichen Müll handelt, veranlasst das Amt 70 – „Amt für Umweltschutz“ schnellstmöglich dessen Beseitigung.</p>
96.	Rattenbekämpfungsmaßnahmen ausweiten.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Sollte Rattenbefall beobachtet werden, können Bürger/innen dies jederzeit bei Amt 32 – „Ordnungsamt“ melden. Sobald eine solche Meldung eingeht wird der Schädlingsbekämpfer die Situation beauftragt.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
97.	Wiedereinsatz von Straßenfegern.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Diese freiwillige Aufgabe kann nicht über den Gebührenhaushalt der Stadt Mülheim an der Ruhr finanziert werden. Projekte mit alternativer Finanzierung durch Bund / Land (Bürgerarbeit etc.) wurden bisher nicht umgesetzt.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
98.	Halteverbot zu Zeiten der Straßenreinigung.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2015 bleibt unverändert): Der Umweltausschuss muss aus politischer Sicht über ein temporäres Halteverbot während der Straßenreinigung entscheiden. Die nächste Sitzung ist am 24. März 2015. Sollte der Umweltausschuss dieses Vorgehen beschließen, könnte eine Testphase in Eppinghofen frühestens Mitte des Jahres 2015 beginnen. Zuvor müssen Beschilderung und Finanzierung dessen geklärt werden.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> 2014 werden in Styrum Versuche dieser Art probeweise durchgeführt, weil die Einrichtung solcher Haltverbote vielschichtige Probleme auslöst. Der Versuch und die Auswertung werden voraussichtlich das gesamte Jahr 2014 in Anspruch nehmen. Erst danach können weitere Gebiete ausgewählt werden. Im Anschluss stellt sich die Frage der Finanzierung und der politischen Beschlussfassung.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der Versuch, Halteverbote zu Zeiten der Straßenreinigung zu installieren ist in Heißen und in Selbeck negativ verlaufen. Allerdings ist die Verwaltung aktuell beauftragt, ein Konzept zu entwickeln, um das Reinigen von Straßen zu ermöglichen. Hierfür soll am Tag der Reinigung ein</p>

		temporäres Haltverbot verfügt werden, dessen Einhaltung Amt 32 – „Ordnungsamt“ überwacht. Die genauen Modalitäten werden noch festgelegt und der Politik zur Beschlussfassung vorgelegt.
99.	Aktivitäten des Stadtteilservice ausweiten.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die derzeitige Besetzung des Stadtteilservice reicht für eine umfangreiche Informationslage über den Stadtteil aus. Die Ausweitung der Einsatzzeiten (bspw. Präsenz nach 21 Uhr) ist aufgrund der arbeitsrechtlichen Regelungen nicht möglich. <hr/> Abschließend bearbeitet.
100.	Einstellung / Bewusstsein der Ordnungskräfte verbessern; Einzelfälle den politischen Gremien zur Kenntnis bringen	Meinungsäußerung
101.	Generell verstärkte Überwachung des fließenden Verkehrs (insbesondere Heißener Straße).	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Polizei und Amt 32 – „Ordnungsamt“ überwachen den fließenden Verkehr in der letzten Zeit verstärkt. Sofern es möglich ist, wird auch künftig in der Heißener Straße gemessen. <hr/> Abschließend bearbeitet.
102.	Installation eines Spiegels an der Kreuzung Heißener Straße / Uhlandstraße.	<b>Sachstand April 2014:</b> Die Prüfung hat ergeben, dass das Sichtdreieck vor Ort ausreichend ist, was eine Installation eines Verkehrsspiegels nicht rechtfertigt. Die Überprüfung wurde in Zusammenarbeit mit der Polizei und des Amtes 66 – „Amt für Verkehrswesen und Tiefbau“ durchgeführt. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Diese Maßnahme muss bei Bedarf durch Amt 32 – „Ordnungsamt“ angeordnet werden. Die Prüfung durch Amt 32 – „Ordnungsamt“ ob die Installation eines Spiegels nötig ist, wird im Frühjahr 2013 durchgeführt. <hr/> Abschließend bearbeitet.
103.	„TrinkBar“ – Um alkoholkranken Menschen effizienter helfen zu könne und so auch den öffentlichen Alkoholkonsum einzuschränken, schlagen wir die Einrichtung eines Trinkerraums vor.	<b>Sachstand April 2014:</b> Das Stadtteilmanagement Eppinghofen hat diese Eingabe zum Anlass genommen, eine Überprüfung mit Hilfe der ansässigen Wohlfahrtsverbände und in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt durchzuführen. Es wurde deutlich, dass eine Umsetzung dieser Maßnahme nicht erfolgen kann (siehe Anlage Papier „TrinkBar“). <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dieser Vorschlag wird gegenwärtig geprüft. Eine mögliche Umsetzung muss in Absprache mit den Wohlfahrtsverbänden erörtert werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
104.	„Die Stadtteil-Kehrer“ – In	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>

	Zukunft soll eine „Task Force“ aus Bürgern und MEG bei der Sperrmüllbeseitigung direkt helfen ohne, dass der Müll auf der Straße landet, sowie die bekannte Müllproblematik gezielt angegangen wird.	Oberstes Ziel ist die Müllvermeidung und wenn hier zu ehrenamtlicher Tätigkeit animiert wird, wäre das Hauptaugenmerk auf eine verstärkte und bessere Aufklärung zu richten. Die Vorschläge, die sich auf Änderungen bei der Sperrmüllabfuhr beziehen, sind zurzeit nicht mit den Bestimmungen der Abfallentsorgungssatzung (Abholort, Aussortierung etc.) vereinbar. Außerdem müsste ein erweitertes Tätigwerden der MEG gesondert bezahlt werden, was aufgrund der Haushaltslage der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht möglich ist. <hr/> Abschließend bearbeitet.
105.	Goetheplatz in die Schwerpunktliste mit aufnehmen (Erhöhung der Präsenz der Ordnungskräfte).	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Aufnahme des Goetheplatzes ist erfolgt. <hr/> Abschließend bearbeitet.
106.	Die Räumlichkeiten der Hauptschule Bruchstraße werden derzeit bereits für Verschiedene Stadtteilprojekte genutzt. Bis zu der Einrichtung eines Quartierszentrums könnte der Schulstandort die Funktion eines solchen Zentrums zumindest in Teilen abbilden.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Im bisherigen Rahmen ist dies sicher möglich. Wenn es einen konkreten Anlass zur Ausweitung der Angebotsstrukturen gibt, sollte das in Abstimmung mit Schulen und dem Immobilien Service abgesprochen werden. <hr/> Abschließend bearbeitet.
107.	Bürgerschaftliches Engagement bündeln: „Eppinghofer Bürgerverein“ und „Werbegemeinschaft Eppinghofer Straße“ – Im Stadtteil Eppinghofen sollen ehrenamtliche Strukturen aufgebaut und gefördert werden, die die Gesamtbevölkerung von Eppinghofen vereinen kann. Hierzu schlagen wir die Gründung eines „Eppinghofer Bürgervereins“ sowie einer „Werbegemeinschaft Eppinghofer Straße“ vor.	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Weiterhin kooperieren der Eppinghofer Bürgerverein e.V. und das Stadtteilmanagement Eppinghofen projektbezogen (bspw. bei den Ferienspielen 2015). Auch für 2016 sind bereits Kooperationsprojekte in Planung, die auch die Geschäftsleute der Eppinghofen einbeziehen. <b>Sachstand Januar 2015:</b> Seit Mitte 2014 ist der Eppinghofer Bürgerverein ein eigetragener Verein. Eine Kooperation mit dem Stadtteilmanagement Eppinghofen findet bereits erfolgreich statt. <b>Sachstand April 2014:</b> Zurzeit gibt es keinen aktuellen Sachstand dazu. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Gründung eines Bürgervereins müsste aus der Bürgerschaft selbst erfolgen. Das Stadtteilmanagement wird einer solchen Initiative beratend zur Seite stehen und kann zudem projektbezogen unterstützen. Das Stadtteilmanagement hat bereits im Oktober 2007 eine Interessengemeinschaft Eppinghofer Straße initiiert, der auch 14 Gewerbetreibende beigetreten sind und ihre Mitwirkung durch die Unterzeichnung zugesichert haben. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit ist aber nicht zustande gekommen, da u. a. die Geschäftszeiten zu

		unterschiedlich angelegt sind, als dass die Einberufung gemeinsamer Treffen möglich war. Es handelt sich somit um einen losen Verbund, der projektbezogen kooperiert (bspw. Fahnenaktion zur EM 2008, Übernahme von Patenschaften für Blumenkübel usw.).
108.	Stadtarchiv wäre als Quartierszentrum umzunutzen.	<b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtarchiv wird entsprechend des Ratsbeschlusses vom 21.07.2011 (siehe V 11/0309-01) verkauft. <hr/> Abschließend bearbeitet.
109.	Quartierszentrum für Vereine bereitstellen in der Nähe des Bahnhofs (mögl. Kostenlos / Schulungs- und Seminarräume).	<b>Sachstand April 2014:</b> Das Stadtteilmanagement Eppinghofen hat diese Thematik (sowohl inhaltlich als auch finanziell und räumlich) geprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass sich diese Eingabe nicht umsetzen lässt (siehe Anlage Papier „Quartierszentrum“). <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtteilmanagement wird eine entsprechende Konzeption ausarbeiten. Da die Umsetzung voraussichtlich nicht kostenneutral erfolgen können wird, muss der Rat der Stadt entscheiden, ob entsprechende Mittel für eine Umsetzung zur Verfügung gestellt werden können. <hr/> Abschließend bearbeitet.
110.	Aufbau eines kulturellen Zentrums im Stadtteil (Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Förderung der Vereinsarbeit in Eppinghofen).	Siehe Anlage III Nr. 109
111.	Kulturellen Austausch im Stadtteil fördern (besonders für Kinder; Vermittlung der jeweiligen Herkunftskultur und der deutschen Kultur - Budget notwendig).	<b>Abschließende Stellungnahme (Januar 2016):</b> In 2016 wurde zum ersten Mal der Internationale Tag der Muttersprache in Eppinghofen, Stadtmitte und Styrum (unter der Federführung der Bildungsnetzwerke Eppinghofen und Styrum) durchgeführt. Es haben spannende Aktionen rund um das Thema Muttersprache (in Geschichten, Märchen, Liedern und Lesungen) stattgefunden. Insgesamt haben über 1.000 Menschen an der Veranstaltungsreihe teilgenommen. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Der kulturelle Austausch findet projektbezogen und drittmittelfinanziert bereits statt (Sprachcamps, Lesungen in Schulen, Sprachförderprojekte in Kita, Kulturrucksack, Kunstprojekte, etc.). Ein planungssicheres Budget existiert aufgrund der Haushalts-situation der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht.
112.	Mehr Information über die Möglichkeiten der politischen	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2013 bleibt

	Mitbestimmung (bspw. mehrsprachiger Flyer).	unverändert): Es wird kontinuierliche daran gearbeitet, die Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung für Bürger/innen transparent zu gestalten. Auf der Homepage der Stadt Mülheim und im Stadtteilbüro Eppinghofen können zusätzliche Informationen eingeholt werden. Ende 2012 wird die 2. Auflage der Informationsbroschüre „Das Innenleben der Kommune – Rat, Verwaltung und Bürgerservice“ an alle Mülheimer Haushalte verteilt. Darin sind Informationen über die demokratischen Strukturen der Stadt Mülheim sowie Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung enthalten. Zusätzlich können Information über die Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung auf der Homepage der Stadt Mülheim an der Ruhr eingepflegt werden.
113.	Förderung von Migrantenvereinen zur Unterstützung und stärkeren Beteiligung der vorhandenen Communities (langfristig zur Zusammenarbeit mit der Stadt).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Das Kommunale Integrationszentrum (ehem. RAA) unterstützt auch weiterhin projektbezogen Migrantenvereine.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen wird aus Sicht des Bildungsnetzwerks Eppinghofen intensiviert, u. a. im Bereich der Elternbildung und der Professionalisierung der Vereinsarbeit. Mehrere Bildungsmaßnahmen, Stadt- und Stadtteilerkundigungsmaßnahmen wurden in Kooperation mit Migrantenorganisationen geplant, u. a. im Rahmen der Internationalen Tage der Muttersprache.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Auf diesem Sektor ist die RAA (weitestgehend im Netzwerk mit anderen einschlägigen Institutionen im Bereich Bildung und Integration) mit unterschiedlichsten Aktivitäten sehr aktiv (z. B. "Durchblick" zur Professionalisierung von Migrantenselbstorganisationen, eine Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald und im Anschluss daran eine Seminarreihe zur politischen Bildung für junge Migrant/Innen aus (Moschee-/Migranten-) Vereinen).</p>
114.	„Jugendkreativpark Feuerwache“ – Auf dem Gelände der ehemaligen Feuerwache soll eine eigenständig geführte Jugendfreizeitfläche mit Gesellschafts- und Proberäumen für Jugendorganisationen und -bands geschaffen werden.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dieser Wunsch gestaltet sich aus folgenden Gründen als schwierig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Nutzung als Jugendkreativpark ist aufgrund der deklarierten „Wohnnutzung“ im diesem Bereich nicht genehmigungsfähig.</li> <li>• Alle drei Gebäude entsprechen nicht den heutigen Anforderungen einer ordnungsgemäßen Verkehrssicherheit und des Brandschutzes. Die technischen Anlagen (bspw. Heizungsanlage, Toranlagen) der Feuerwehrhallen sind marode und erneuerungsbedürftig.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Nutzung des Abwasserkanals war für die Feuerwehr nur unter Auflagen nutzbar. Der Abwasserkanal müsste bei einer Nutzungsänderung saniert werden. Die nötigen Baumaßnahmen sind unter den Restriktionen des Nothaushalts der Stadt Mülheim nicht umzusetzen.</li> </ul> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
115.	<p>„Graffiti-Kunstakademie“ – Auf dem Brachgelände Eppinghofer Straße / Tourainer Ring könnte in Zukunft eine pädagogisch wertvolle Graffiti-Kunstakademie entstehen, die nicht nur die malerische Gestaltung des Stadtteils verantworten, sondern auch der respektvolle Umgang mit Graffiti an Jugendliche weitergetragen und „Dauersünder“ ausfindig machen soll.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Wandgestaltung auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße wurden zusammen mit Kindern und Jugendlichen erfolgreich umgesetzt. Das farbenfrohe Graffiti wertet den Spielplatz auf und wird durch die Bevölkerung sehr gut angenommen. Weitere Projekte zu diesem Thema sind in Planung.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Im Rahmen der Sommerferienprojekte 2014 konnte durch die Zusammenarbeit mit einem Graffiti-Künstler die Unterführung der A52 am Kreuz Ratingen-Breitscheid gestaltet werden. (Dieses erfolgreiche Projekt kann als „Best Practice Beispiel“ für ähnliche Projekte in Eppinghofen dienen. So ist für 2015 eine Wandgestaltung auf dem Spielplatz an der Charlottenstraße in Planung.) Sofern der Verwaltung öffentliche Flächen benannt werden, werden diese Nennungen im Amt für Kinder, Jugend und Schule gesammelt und an die Baukonferenz im Dezernat Planen, Bauen, Umwelt weitergeleitet. Die Baukonferenz wird prüfen ob und welche Flächen zum Besprühen freigegeben werden können. Eine erneute Graffitiaktion am Spielplatz „Charlottenstraße“ im Rahmen eines Projektes wird für 2015 angestrebt.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Im Rahmen des Ruhrsommerprogramms 2013 konnte aufgrund eines Anwohnerhinweises, mit Einverständnis des Landesbetriebes Straßen NRW, die Rückseite der Schallschutzwand an der A40 in Höhe der Hofstraße mit Graffiti versehen werden. Es handelte sich dabei um eine Kooperationsveranstaltung des Kulturbetriebes und Amt 45 – „Amt für Kinder, Jugend und Schule“. Die Stadtverwaltung kann keine Kosten für Farbe etc. übernehmen. Des Weiteren hat der Jugendstadtrat im Sommer 2013 in Zusammenarbeit mit dem Jugendsportpark und Amt 67 – „Amt für Grünflächenmanagement“ die Skateanlage in Saarn durch Jugendliche mit Graffiti gestalten lassen, da diese mit rechtsradikalen Schmierereien verunstaltet wurden. Diese Vorgehensweise wird auch in 2014 weiter verfolgt.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b></p>

		<p>Für den Bau einer Kunstakademie werden mehrere Partner benötigt, von deren Engagement die Umsetzung in hohem Maße abhängig ist.</p> <p>Anmerkung des Kulturbetriebs: Ein Ratsbeschluss zur Freigabe von Flächen für Graffiti liegt seit Juli 2012 vor, dementsprechend werden Flächen zurzeit gesucht. Im Rahmen des jährlichen Jugendkulturfestivals des Kulturbetriebs finden auch gut besuchte Streetart-Workshops statt. Aufgrund dessen erscheint eine eigenständige „Graffiti-Kunstakademie“ überdimensioniert.</p> <p>Anmerkung des Stadtteilmanagements: In Eppinghofen findet ab Frühling 2013 außerdem ein Projekt mit Jugendlichen zur stadtteilbezogenen Kunst statt. Die Identifikation von "Dauersündern" muss in Absprache mit Amt 32 – „Ordnungsamt“ und der Polizei stattfinden.</p>
116.	Legale Graffitiflächen ausweisen.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahmen aus April 2014/Januar 2015 bleiben unverändert): Siehe Anlage III Nr. 115</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Wie bereits in den Printmedien veröffentlicht, ist die Stadt Mülheim an der Ruhr auf Ideen aus der Bewohnerschaft bezüglich solcher Flächen abhängig. Anregungen können an die Stadt Mülheim gegeben werden.</p> <p>Streetart-Workshops (bspw. im Rahmen des Jugendkulturfestivals) finden bereits in Zusammenarbeit mit der Stadt Mülheim statt.</p>
117.	Personelle und infrastrukturelle Situation der Jugendarbeit im Stadtteil ausbauen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Jugendzentrum Stadtmitte leistet bereits gute Arbeit in diesem Bereich. Da sich die Stadt Mülheim an der Ruhr zurzeit im Nothaushalt befindet ist der weitere Ausbau der Jugendarbeit erschwert.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
118.	Angebote für Jugendliche auch an Wochenenden vorhalten.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Mittlerweile beteiligen sich neun Grundschulen, ein Jugendzentrum und eine Kita in ganz Mülheim an der Ruhr am Programm. Im Rahmen dessen werden auch Angebote am Wochenende durchgeführt.</p> <p><b>Sachstand April 2014/Januar 2015:</b> „Sport vor Ort“ wird auch weiterhin ausgebaut. In fortlaufender Bearbeitung. Siehe Anlage I Nr. 53</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die Jugendeinrichtung Stadtmitte (Georgstraße) veranstaltet gemeinsam mit Jugend Potenzial Projekt (JUPP) oder auch dem Stadtteilbüro Aktionen wie ein Basketballturnier, eine Kunstaktion etc. für Jugendliche am Wochenende. Aktuelle Bedarfe von Jugendlichen werden stetig</p>

		berücksichtigt. Durch das Projekt „Sport vor Ort“, was in Zusammenarbeit mit dem MSS, dem Bildungsnetzwerk Eppinghofen und verschiedenen Sportvereinen stattfindet, können bereits Schülerinnen und Schüler der GGS Zunftmeisterstraße am Wochenende Sport treiben. Ist dieses Projekt erfolgreich etabliert, kann ein Ausbau in Betracht gezogen werden.
119.	Freizeit- und Bewegungsflächen im Stadtteil sichern (bspw. Uhlandstraße sowie entlang des Tourainer Rings).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Die Projektgruppe des Masterplans Spielen und Bewegen wird in den folgenden Sitzungen besprechen, welche Maßnahmen umgesetzt werden können. Dabei sind besonders die Finanzierungsmöglichkeiten und der zeitliche Horizont zu betrachten. Zusätzlich werden im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Innenstadtkonzeptes die Aussagen des Masterplans in die Umsetzung der vorgesehenen baulichen Maßnahmen einfließen. Siehe Anlage I Nr. 16.</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Die Bestandsanalyse des Masterplans Spielen und Bewegen ist noch nicht abgeschlossen.</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Die Flächen wurden in den Masterplan Spielen und Bewegen aufgenommen. Die Bestandsanalyse ist zurzeit noch nicht abgeschlossen. Die Fläche kann nicht als Gartenfläche genutzt werden, da sie langfristig beplant ist.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Die angesprochenen Flächen am Tourainer Ring befinden sich allerdings auf der Grundlage eines Ratbeschlusses bereits in der Vermarktung durch M&amp;B und sind u. a. für den Bau einer Kindertageseinrichtung vorgesehen. Anmerkung des Stadtteilmanagements: Bei dieser Analyse sollte auch der, im Rahmen der Leitbildentwicklung und Charette Woche, geäußerte Bedarf nach weiteren öffentlichen Gärten Berücksichtigung finden. Diese können als mögliche Zwischennutzung (also auf temporärer Basis) von städtischen Brachflächen umgesetzt werden („mobile“ Gärten). Außerdem wurde diese Fläche in den Masterplan Spielen und Bewegen aufgenommen, damit sie dort Berücksichtigung findet.</p>
120.	Zwischennutzung am Klöttschen entwickeln.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b> (Stellungnahme aus Januar 2015 bleibt unverändert): Siehe Anlage I Nr. 14</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Zurzeit werden Interessenten gesucht, die dieses Grundstück entwickeln möchten. Die Unterbringung von Gärten auf dieser Fläche wäre von zu kurzer Dauer.</p>

		<p>Deshalb wird zurzeit nach anderen möglichen Gartenflächen gesucht.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Aus Sicht des Stadtteilmanagements wäre es wünschenswert wenn bei dieser Analyse der, im Rahmen der Leitbildentwicklung und Charrette Woche, geäußerte Bedarf nach weiteren öffentlichen Gärten Berücksichtigung findet. Diese können auch als mögliche Zwischennutzung von städtischen Brachflächen umgesetzt werden („mobile“ Gärten).</p>
121.	<p>Räumlichkeiten als Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene entwickeln (besonders an den Wochenenden sollten Angebote vorgehalten werden; Räumlichkeiten auch extern mietbar über Vereine).</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b>  (Stellungnahmen aus April 2014/Januar 2015 bleiben unverändert): Dieses Angebot besteht auch weiterhin. Bei Fragen steht das Stadtteilmanagement Eppinghofen gerne zur Verfügung um mit den betreffenden Schulen und Fachämtern Kontakt aufnehmen.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Diesem Wunsch wird bereits durch die Zusammenarbeit mit Schulen in Eppinghofen entsprochen. Die Ausweitung muss mit den betreffenden Schulen und dem Immobilien Service abgestimmt werden.</p>
122.	<p>Schaufenster-Kunst – Die getönten und abgeklebten Schaufensterscheiben der zahlreichen Läden auf der Eppinghofer Straße sollen in Zukunft einen „künstlerischen Einblick“ ins Ladeninnere gewähren.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b>  (Stellungnahmen aus April 2014/Januar 2015 bleiben unverändert): Auf der Eppinghofer Straße gibt es glücklicherweise keine Leerstandproblematik, weshalb die Handlungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung bzw. des Stadtteilmanagements Eppinghofen begrenzt sind. Es wird auch weiterhin angestrebt die Geschäftsleute der Eppinghofer Straße aktiv einzubinden. Das Stadtteilmanagement Eppinghofen steht für Interessierte gerne zur Verfügung.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>  Es obliegt der Entscheidung des jeweiligen Gewerbetreibenden, wie er seine Fensterfront gestaltet. In Kooperation mit dem Stadtteilmanagement kann eine Ansprache der Gewerbetreibenden erfolgen und gemeinsam mit Werbeagenturen können Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass bei den Gewerbetreibenden (besonders Spielhallen) wenig Bereitschaft herrscht, sich dieses Themas (und deren Finanzierung) anzunehmen.</p>
123.	<p>Stadtteilfest Eppinghofen – Einmal jährlich soll in Eppinghofen (vorzugsweise auf der Eppinghofer Straße) ein interkulturelles Stadtteilfest stattfinden.</p>	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b>  Das Fest der Kulturen am 22. Mai 2016 wird mit einer Reihe von Kooperationspartnern aus dem Stadtteil vorbereitet. Aufgrund dessen hat sich das Sozialamt bereiterklärt als Antragsteller und Organisationsverantwortlicher Träger zu fungieren.</p>

		<p>Die Finanzierung soll über Sponsoren, einem Beitrag der örtlichen Geschäftsleute und in letzter Priorität über Verfügungsmittel der BV I sichergestellt werden.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Ein solches Stadtteilfest ist zwar eine gute Idee, birgt jedoch einen großen Aufwand (nicht nur personell, sondern auch finanziell). Aufgrund dessen ist es notwendig, dass die Organisation in der Hand von einem oder mehreren Vereinen liegt. Das Stadtteilmanagement kann beratend zur Seite stehen, auch was die Vernetzung von möglichen Vereinen betrifft. Die Organisation kann jedoch nicht von der Stadt Mülheim getragen werden. Die MST kümmert sich gerne bei Stadtteilfesten um Genehmigungen - hat aber kein ausreichendes Budget, um in Stadtteilen Veranstaltungen durchzuführen.</p>
124.	Sammlung von Stadtteilgeschichten aus der Bewohnerschaft (Kulturprojekt).	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Rahmen der diesjährigen Werkstattwoche „Eppinghofen mischt mit!“ werden wieder Märchen und Geschichten erzählt und anschließend in einem Buch zusammengefasst. Hier können auch Stadtteilgeschichten eingebracht und der interessierten Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden. Siehe auch Anlage III Nr. 111</p> <p><b>Sachstand Januar 2015:</b> Siehe Anlage I Nr. 62</p> <p><b>Sachstand April 2014:</b> Im Rahmen der Werkstattwoche 2013 wurden viele Geschichten dargestellt und gesammelt. Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Werkstattwoche in Eppinghofen geben, zu der alle interessierten Bürger/innen eingeladen sind. Das Thema ist „Ent-Spannendes Eppinghofen“.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Zusätzliche Veranstaltungen und Projekte sind drittmittelabhängig. Ein planungssicheres Projektbudget und notwendige personelle Ressourcen existieren aufgrund der Haushaltssituation nicht. Im Rahmen der vom Bildungsnetzwerk Eppinghofen organisierten Werkstattwoche 2013 die „1001 Geschichten aus Eppinghofen“ als Thema hat werden Geschichten auf vielfältige Weise dargestellt.</p>
125.	Teile des Stadtarchivs für Künstler öffnen.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtarchiv wird entsprechend des Ratsbeschlusses vom 21.07.2011 (siehe V 11/0309-01) verkauft.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
126.	Ausländische Vereine wollen	<b>Abschließende Stellungnahme (2016)</b>

	Herkunftskultur präsentieren und sich mit deutschen Kulturvereinen austauschen / Gemeinsame Aktivitäten fördern.	(Stellungnahme aus Januar 2015 bleibt unverändert): Siehe Anlage I Nr. 81 und Anlage III Nr. 111 <b>Sachstand April 2014:</b> Im Rahmen einer Stadtteilfehrung der MST (mit Unterstützung des Stadtteilmanagements Eppinghofen) stellten sich Glaubensvereine vor. Die Föhrung wurde sehr gut angenommen, weshalb weitere Föhrungen dieser Art für Eppinghofen geplant sind. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Dies findet anlassbezogen statt (z. B. Ausstellung Heiner Schmitz, Schwerpunkt des drittmittelfinanzierten Fotoprojektes war Eppinghofen). Auch der VHS-Arbeitskreis „Migration und Geschichte“ arbeitet schon jetzt an diesem Thema. Eine Ausweitung ist schwierig, da ein planungssicheres Budget aufgrund der Haushaltssituation der Stadt Mülheim an der Ruhr nicht existiert. Wenn Vereine/Gruppen Ideen für Projekte haben, steht das Stadtteilmanagement gerne zur Beratung etc. zur Verfügung. Bürger/innen können entweder das Bewohnerforum oder die wöchentliche Sprechstunde (mittwochs von 11-13Uhr) zur Kontaktaufnahme nutzen.
127.	Stadtteilmanagement ist sehr wichtig – Leistet gute Arbeit und sollte dauerhaft verstärkt werden.	Meinungsäußerung
128.	Die MST sollte analog zum Weinfest in der Altstadt ein jährliches Nationenfest in Eppinghofen organisieren.	Siehe Anlage III Nr. 123.
129.	Imagekampagne durch Bewohner / Jugendliche mit professioneller Unterstützung durchführen (bspw. Erstellung von Fotoplakaten mit schönen Orten in Eppinghofen).	<b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltungsreihe zum Internationalen Tag der Muttersprache (siehe Anlage III Nr. 111) ist ein selbstentwickeltes Lied und ein dazugehöriges Video entstanden. Zurzeit wird geprüft ob das Video und/oder das Lied online auf der Homepage der Bildungsnetzwerke Eppinghofen und Styrum zum Verfügung gestellt werden kann. <b>Sachstand Januar 2015:</b> Siehe dazu Anlage I Nr. 81 und Nr. 83 <b>Sachstand April 2014:</b> Das Fotoprojekt „Leben in Eppinghofen“ wurde durch die Verwaltung, Politik und Bürger sehr gut angenommen. Zurzeit hängen Teile der Ausstellung im Bürgeramt der Stadt Mülheim an der Ruhr. Weiterhin wird die Ausstellung noch in der Sozialagentur Styrum und im Medienhaus zu sehen sein. <b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b>

		Es besteht die Möglichkeit für Bürger und Institutionen sich an dem Projekt „MülheimPartner Videoclip“ mit dem Thema „Schöne Orte“ zu beteiligen und so einen Imagefilm zu Eppinghofen zu erstellen.
130.	Aufbau einer Sponsorengemeinschaft aus Eppinghofer Firmen (Siemens / Mannesmann) zur Umsetzung von Projekten im Stadtteil.	<p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Das Stadtteilmanagement hat durch die bisherige Arbeit eine Reihe von Kontakten zu Firmen aufgebaut, die projektbezogen um ein Sponsoring angefragt werden. Der Aufbau einer Sponsorengemeinschaft ist vor diesem Hintergrund unnötig.</p> <hr/> <p>Abschließend bearbeitet.</p>
131.	Stadtteil-Homepage – Für eine bessere Außendarstellung sollte der Stadtteil Eppinghofen eine eigene Homepage erhalten, bei der vor allem aktiven Stadtteilakteure das Positive von Eppinghofen herausstellen sollen.	<p><b>Abschließende Stellungnahme (2016):</b> Zurzeit ist ein neuer Flyer in Arbeit, um das Stadtteilmanagement Eppinghofen und die Mitarbeiterinnen vor Ort vorzustellen. Dies wird sich positiv auf die Innen- und Außendarstellung des Stadtteilmanagements auswirken.</p> <p><b>Stellungnahmen April 2014/Januar 2015:</b> Der Internetauftritt des Stadtteilmanagements Eppinghofen wurde umfassend aktualisiert. Der neu installierte Navigator der Stadt Mülheim an der Ruhr wird sowohl von Akteuren als auch von Nutzern gut angenommen. Ziel ist es, Akteuren die Möglichkeit zu geben ihre Angebote offensiver zu verbreiten.</p> <p><b>Stellungnahme der Verwaltung (Januar 2013):</b> Zurzeit ist das Stadtteilbüro Eppinghofen eingebunden in die städtische Internetseite, im Bereich Bürgerservice/Teilhabe &amp; Integration und in der linken Navigation über Stadtteile. Darüber hinaus gibt es bereits eine eigene Subdomain <a href="http://eppinghofen.muelheim-ruhr.de">http://eppinghofen.muelheim-ruhr.de</a>, die unmittelbar auf die Inhalte von Eppinghofen führt. Die bisherige Außendarstellung hat für das Stadtteilbüro/-management aus Sicht des Referates I nur Vorteile: es profitiert vom hohen Ranking der Homepage muelheim-ruhr.de. Bei den Suchtrefferanzeigen über entsprechende Suchmaschinen, wie z.B. Google, steht bei Eingabe von „Eppinghofen“, jetzt schon das Stadtteilmanagement als erster Treffer. Die Inhalte einer eigenen Internetseite würden hingegen weniger gewichtet. Es gibt gute Beispiele ohne eigenen Internetauftritt mit hoher Präsenz aufgrund der Einbindung in die städtische Homepage. es profitiert temporär von der Präsentation seiner aktuellen Inhalte auf der Startseite der Stadt sowie dauerhaft auf der Seite „Teilhabe &amp; Integration“. es profitiert von gegenseitigen Verlinkungen zu</p>

		<p>Kooperationspartnern wie z. B. der Bildungspartnerschaft Eppinghofen oder JUPPI! Doppelstrukturen werden vermieden.</p> <p>Die Inhalte des Stadtteilmanagements werden zurzeit mit 8 Themenbereichen dargestellt. Die Inhalte sind somit überschaubar und bieten für den Nutzer einen optimalen Überblick. Je kleiner eine Einheit, desto schwieriger ist es, gut wahrgenommen zu werden.</p> <p><b>Fazit:</b> Durch die Einbindung in das städtische Netz wird die größtmögliche Reichweite erreicht; durch die Veröffentlichung von z. B. Veranstaltungen des Stadtteilmanagements auf den internen und externen Startseiten erzielt man die größtmögliche Streuung. Input, Beteiligung und Interaktivität durch Stadtteilredakteure ist nach derzeitigen Erfahrungen des Webteams sehr schwierig herzustellen und vor allem zu halten. Das „Steuern“ der Inhalte und die Endredaktion wären zwingend zu organisieren. Man könnte auf den jetzigen Seiten einen Bereich für Stadtteilakteure schaffen, in dem man zum Beispiel eine Kommentarfunktion einbaut. Ferner ist ein „Integrations-Navigator“, der auf Geodaten basiert und die Stadt als Karte zeigt, in Arbeit. Hier können „stadtteilscharf“ Inhalte der lokalen Akteure eingebracht und gesucht werden.</p> <p>Abschließend ist noch festzustellen, dass die personellen und finanziellen Aufwendungen höher als bisher wären und gerade diese sind sehr limitiert.</p>
--	--	---